

PEKING RUNDSCHAU

5

20. Oktober 1964

CHINA BRACHTE ERFOLGREICH DIE ERSTE ATOMBOMBE ZUR EXPLOSION

1. Erklärung der chinesischen Regierung (S. 4)
2. Pressecommuniqué (S. 5)

Erklärung der chinesischen Regierung zur chinesisch- indischen Grenzfrage

(S. 6)

Die historische Entwicklung gegen Imperialismus und Kolonialismus ist unwiderstehlich

„Renmin Ribao“ begrüßt die positiven Ergebnisse der zweiten
Konferenz der blockfreien Staaten (S. 8)

北
京
周
報

Ausgewählte Militärische Schriften

von

MAO TSE-TUNG

Russische Ausgabe

Die „Ausgewählten Militärischen Schriften Mao Tse-tungs“, bestehend aus 29 Artikeln, die den „Ausgewählten Werken“ Band I-IV, entnommen sind, umfassen die wichtigen militärischen Schriften von Genossen Mao Tse-tung, die von ihm in verschiedenen Perioden der demokratischen Revolution des chinesischen Volkes verfaßt wurden.

Genosse Mao Tse-tung hat in den vorliegenden Schriften eine wissenschaftliche Erklärung der drei Fundamentalprobleme des bewaffneten revolutionären Kampfes des chinesischen Volkes, nämlich Strategie und Taktik des revolutionären Krieges, den Aufbau einer Volksarmee und die Errichtung bewaffneter revolutionärer Stützpunkte, gegeben. Die militärischen Schriften legen ausführlich die militärische Linie dar, die von Genossen Mao Tse-tung mit Hilfe der Anwendung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus im Dienste der politischen Linie der Revolution des chinesischen Volkes formuliert wurde.

Das Buch wird dazu beitragen, daß der Leser ein besseres Verständnis dafür gewinnt, wie das chinesische Volk, nach Jahrzehnten erbitterten Kampfes Schritt für Schritt den großen Sieg in der Revolution errang.

534 Seiten

22,2 × 15,2 cm

Pappband oder Wachstucheinband

Englische und französische Ausgaben ebenso vorhanden

Herausgeber: VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR, Peking, China

Vertrieb: GUOZI SHUDIAN (Vertriebszentrum chinesischer Publikationen) Peking, China

*Wenden Sie sich mit Ihrer Bestellung an Ihren Buchhändler
oder direkt an die Postversandabteilung von*

GUOZI SHUDIAN

Postschließfach 399, Peking, China

PEKING RUNDSCHAU

DEUTSCHE AUSGABE DER
PEKING REVIEW

北京周报

(BEIJING ZHOUBAO)

WOCHENSCHRIFT MIT NACHRICHTEN UND
KOMMENTAREN AUS CHINA

20. Oktober 1964 Band I, Nr. 5

INHALT

DIE WOCHE

3

ARTIKEL UND DOKUMENTE

China brachte erfolgreich die erste Atombombe zur Explosion

— Erklärung der Regierung der Volksrepublik China

4

Erklärung der chinesischen Regierung zur chinesisch-indischen Grenzfrage

6

Die historische Entwicklung gegen Imperialismus und Kolonialismus ist unwiderstehlich

— Leitartikel der „Renmin Ribao“

8

Der ideologischen Arbeit den Vorrang einräumen

— vom Kommentator der „Hongqi“

11

Schanghai — Wachstum eines sozialistischen Industriezentrums

— von Tsao Di-tjiu

16

Keine Unterstützung einer Weltkonferenz zur Legalisierung einer Spaltung

21

Die KP Brasiliens verurteilt den einseitigen Entschluß, eine Weltkonferenz einzuberufen

22

Die KP Perus wird sich an der Spalterkonferenz nicht beteiligen

23

Herausgegeben von PEKING RUNDSCHAU
Erscheint jeden Dienstag

Bai Wan Dschuang, Peking (37), China

Telegrammadresse: Peking 2910

Postschließfach: Nr. 2/939

Gedruckt in der Volksrepublik China

DIE WOCHE

• Am 16. Oktober 1964 um 15 Uhr Pekinger Zeit brachte China erfolgreich die erste Atombombe zur Explosion. Hierzu wurde von der Regierung der Volksrepublik China eine Erklärung abgegeben.

• Die Regierung Chinas veröffentlichte am 9. Oktober eine Erklärung zur chinesisch-indischen Grenzfrage.

• Zusammenkünfte zwischen Mao Tse-tung, Liu Schao-tschü, Tschou En-lai, Tschu Teh, Deng Hsiao-ping und anderen Führern der Partei und des Staats einerseits und den Delegationen der Parteien und Regierungen der Demokratischen Republik Vietnam, der Demokratischen Volksrepublik Korea, der Volksrepublik Rumänien und der Volksrepublik Albanien andererseits fanden in der Zeit von 5. bis 9. Oktober statt.

• Delegationen der Kommunistischen Partei Chinas und der Rumänischen Arbeiterpartei führten am 7. Oktober in Peking Gespräche über Fragen vom gemeinsamen Interesse.

• Vizepremier der Regierung der Nationalen Einheit der drei Parteien Laos und Vorsitzender der Neo Lao Haksat-Partei, Prinz Souphanouvong, veröffentlichte auf einer Pressekonferenz am 8. Oktober in Peking eine Erklärung über die laotische Situation.

• „Renmin Ribao“ begrüßt in ihrem Leitartikel vom 14. Oktober die positiven Ergebnisse der zweiten Konferenz der blockfreien Staaten, die in der letzten Woche in Kairo abgehalten wurde.

• Die chinesische Presse veröffentlichte einen Leitartikel der „Akahata“, dem Organ des ZK der KP Japans, vom 5. Oktober gegen die Einberufung einer Weltkonferenz zur Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung.

• Eine Pekinger Massenkundgebung am 7. Oktober hieß die gemeinsame Freundschaftsdelegation der Neo Lao Haksat und Neutralisten Laos willkommen. Mehr als 1000 Delegierte der Einwohner der Hauptstadt nahmen daran teil.

• Das chinesische Komitee für Sport und Körperkultur gab mit dem chinesischen Nationalkomitee der Spiele neu aufstrebender Kräfte eine gemeinsame Erklärung ab, in der es seine Unterstützung des gerechten Widerstands Indonesiens und Koreas gegen die Olympische Spiele aussprach.

Schutz des Vaterlands! Erhaltung des Weltfriedens!

CHINA BRACHTE ERFOLGREICH ZUR EXPLOSION

Erklärung der Regierung der Volksrepublik China

16. Oktober, 1964

Am 16. Oktober 1964 um 15 Uhr brachte China eine Atombombe zur Explosion. Damit wurde der erste Kernwaffenversuch Chinas erfolgreich durchgeführt. Das ist ein großer Erfolg des chinesischen Volkes zur Verstärkung der nationalen Verteidigungskraft und im Kampf gegen die Politik der nuklearen Erpressung und Drohung des USA-Imperialismus.

Selbstverteidigung ist das unveräußerliche Recht jedes souveränen Staates und die Sicherung des Weltfriedens ist die gemeinsame Pflicht aller friedliebenden Staaten. Angesichts der immer größeren nuklearen Drohung seitens der USA kann China nicht untätig zusehen und ist gezwungen, Kernwaffenversuche durchzuführen und Kernwaffen zu entwickeln.

Die chinesische Regierung ist seit jeher für das allseitige Verbot und die gründliche Vernichtung der Kernwaffen eingetreten. Wäre dieser Vorschlag verwirklicht worden, brauchte China keine Kernwaffen zu entwickeln. Unser Vorschlag ist jedoch auf den hartnäckigen Widerstand der amerikanischen Imperialisten gestoßen. Die chinesische Regierung hat schon längst darauf hingewiesen, daß der Vertrag über die partielle Einstellung der Kernwaffenversuche, der im Juli 1963 zwischen den USA, Großbritannien und der Sowjetunion in Moskau abgeschlossen wurde, ein großer Betrug an den Völkern der ganzen Welt ist, daß durch diesen Vertrag versucht wurde, die Monopolstellung der drei Atomkräfte zu festigen und allen friedliebenden Staaten Hände und Füße zu binden, und daß damit die von den USA-Imperialisten drohende nukleare Gefahr für das chinesische Volk und alle

anderen Völker nicht kleiner, sondern, im Gegenteil größer wurde. Damals erklärte die USA-Regierung, ohne ein Geheimnis daraus zu machen, daß der Abschluß eines solchen Vertrages absolut nicht bedeutet, daß die USA keine unterirdischen Kernwaffenversuche durchführen, oder daß sie keine Kernwaffen einsetzen, herstellen, lagern, exportieren oder verbreiten werden. Die Tatsachen in den letzten 12 Monaten und länger beweisen das deutlich.

Seit mehr als einem Jahr haben die USA nicht aufgehört, auf der Grundlage der von ihnen früher durchgeführten Kernwaffenversuche verschiedene Kernwaffen herzustellen. Darüber hinaus haben die USA während derselben Periode auf der Suche nach immer weiteren Verbesserungen Dutzende unterirdische Kernwaffenversuche unternommen und so die von ihnen hergestellten Kernwaffen weiter verbessert. Die Stationierung amerikanischer Atom-U-Boote in Japan bedeutet eine direkte Bedrohung des japanischen und des chinesischen Volkes und aller anderen Völker Asiens. Die USA geben auf dem Umweg über die sogenannte multilaterale nukleare Streitmacht den westdeutschen Revanchisten Kernwaffen in die Hände und gefährden damit die Sicherheit der Deutschen Demokratischen Republik und der anderen sozialistischen Staaten in Osteuropa. Amerikanische U-Boote, bestückt mit Atomsprengköpfe tragenden Polaris-Raketen, zeigen sich in der Straße von Taiwan, im Golf von Bac Bo (Tongking), im Mittelmeer, im Pazifischen, Indischen und im Atlantischen Ozean und bedrohen überall alle friedliebenden Staaten und alle Völker, die gegen den Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus

CHINA DIE ERSTE ATOMBOMBEN-EXPLOSION

kämpfen. Wie kann man unter diesen Umständen glauben, daß es die amerikanische nukleare Erpressung und Bedrohung aller Völker nicht länger gibt, nur wegen des falschen Eindrucks der durch die zeitweilige Einstellung der amerikanischen Kernwaffenversuche in der Atmosphäre erweckt wurde?

Allgemein bekannt ist der Ausspruch des Vorsitzenden Mao Tse-tung: Die Atombombe ist ein Papiertiger. Das war und bleibt unsere Ansicht. China entwickelt Kernwaffen nicht etwa, weil China an die Allmacht der Kernwaffen glaubt und Kernwaffen einsetzen will, sondern gerade im Gegenteil, China tut es, um das nukleare Monopol der Atommächte zu brechen und die Kernwaffen abzuschaffen.

Die chinesische Regierung bleibt dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus treu. Wir glauben an das Volk. Es sind die Menschen und nicht irgendwelche Waffen, die über Sieg oder Niederlage in einem Krieg entscheiden. Das Schicksal Chinas wird vom chinesischen Volk,

und das Schicksal der Welt von den Völkern der Welt entschieden, und nicht von Kernwaffen. China entwickelt Kernwaffen, um sich zu verteidigen und das chinesische Volk vor der Gefahr eines durch die USA begonnenen nuklearen Krieges zu schützen.

Die chinesische Regierung verkündet hiermit feierlich: China wird niemals und unter keinen Umständen als erstes Land Kernwaffen einsetzen.

Das chinesische Volk unterstützt entschlossen den Befreiungskampf aller unterdrückten Nationen und geknechteten Völker der Welt. Wir sind fest davon überzeugt, daß alle Völker durch ihren eigenen Kampf und durch gegenseitige Hilfe den Sieg erringen werden. Daß China Kernwaffen besitzt, ist für alle revolutionären Völker eine große Ermutigung in ihrem Kampfe und bedeutet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens. In der Frage der Kernwaffen wird China weder den Fehler des Abenteurertums noch den des Kapitulantentums begehen. Dem chinesischen Volk kann man vertrauen.

Pressecommuniqué

China brachte am 16. Oktober 1964 um 15 Uhr Pekinger Zeit in seinen westlichen Gebieten eine Atombombe zur Explosion und führte damit seinen ersten Atomversuch erfolgreich durch.

Der erfolgreiche Atomversuch Chinas ist sowohl eine bedeutende Errungenschaft des chinesischen Volkes in der Verstärkung seiner nationalen Verteidigung und in der Sicherung seines Vaterlandes, als auch ein bedeutender Beitrag des chinesischen Volkes zur Verteidigung des Weltfriedens.

Der Erfolg dieses Atomtests ist der harten Arbeit und den großen gemeinsamen Bemühungen sowohl der Arbeiter, Ingenieure, des

technischen, wissenschaftlichen und arbeitenden Personals, als auch der Arbeitskräfte, die mit dem Aufbau der nationalen Verteidigung Chinas beschäftigt sind, wie auch der verschiedenen Gebiete und Ämter des Landes, die unter der Führung der Partei den Geist des „Stützens auf eigene Kraft und der unermüdlichen Anstrengung“ entfalten, zu verdanken.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und der Staatsrat beglückwünschen sie auf das herzlichste.

*(Nachrichtenagentur Hsinhua,
Peking, 16. oktober, 1964)*

Die chinesische Regierung hat volles Verständnis für die guten Wünsche der friedliebenden Staaten und Völker nach der Einstellung aller Kernwaffenversuche. Aber immer mehr Staaten lernen verstehen, daß die Gefahr des Ausbruchs eines nuklearen Krieges desto größer wird, je fester die amerikanischen Imperialisten und ihre Partner das Kernwaffenmonopol in ihre Händen haben. Sie haben Kernwaffen und ihr habt keine, deshalb sind sie sehr überheblich. Sobald aber ihre Gegner auch solche Waffen haben, werden sie nicht mehr so überheblich sein wie früher, und die Politik der nuklearen Erpressung und Drohung wird nicht mehr so wirkungsvoll wie früher sein. Und die Möglichkeit für ein allseitiges Verbot und die gründliche Vernichtung der Kernwaffen wird ebenfalls größer. Wir hoffen von ganzem Herzen, daß niemals ein nuklearer Krieg ausbricht. Wir sind fest davon überzeugt, daß ein nuklearer Krieg verhütet werden kann, wenn alle friedliebenden Staaten und Völker gemeinsame Anstrengungen unternehmen und beharrlich dafür kämpfen.

Die chinesische Regierung unterbreitet hiermit offiziell den Regierungen aller Länder den Vorschlag, eine Gipfelkonferenz aller Länder einzuberufen, um die Frage des allseitigen Verbots und der gründlichen Vernichtung der Kernwaffen zu besprechen. Als ein erster Schritt sollte von der

Gipfelkonferenz aller Länder vereinbart werden, daß sich alle Staaten, die Kernwaffen besitzen oder in Kürze besitzen werden, verpflichten, sie nicht einzusetzen, weder gegen Länder, die keine Kernwaffen besitzen, noch gegen kernwaffenfreie Zonen und auch nicht gegeneinander.

Sollten diejenigen Staaten, die bereits ein großes Arsenal von Kernwaffen besitzen, nicht einmal bereit sein, eine Garantie zu bieten, solche Waffen nicht einzusetzen, wie kann man dann von anderen Staaten, die noch keine Kernwaffen haben, erwarten, daß sie an den ehrlichen Friedenswillen der kernwaffenbesitzenden Mächte glauben und keine möglichen und notwendigen Abwehrmaßnahmen ergreifen?

Die chinesische Regierung wird nach wie vor alle Kräfte dafür einsetzen, durch internationale Konsultationen das große Ziel — das allseitige Verbot und die gründliche Vernichtung aller Kernwaffen — zu verwirklichen. Bis dieser Tag erreicht ist, werden die chinesische Regierung und das chinesische Volk entschlossen und unerschütterlich ihren eigenen Weg gehen, die nationale Verteidigung stärker zu machen, ihr Vaterland zu schützen und den Weltfrieden zu verteidigen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß Kernwaffen, weil sie ja von Menschen geschaffen werden, auch von Menschen vernichtet werden können.

Erklärung der chinesischen Regierung zur chinesisch-indischen Grenzfrage

9. Oktober 1964

Nachstehend die Erklärung der Regierung der Volksrepublik China zur chinesisch-indischen Grenzfrage. — Die Red.

Der Premierminister und der Minister für Auswärtige Angelegenheiten von Indien haben seit einiger Zeit in Kairo hintereinander Erklärungen abgegeben, in denen China in der chinesisch-indischen Grenzfrage angegriffen wurde. Die chinesische Regierung kann nicht umhin, es zu bedauern, daß die indischen Führer die Gelegenheit der Veranstaltung der Konferenz der blockfreien Staaten in Kairo ausnützen, um gegen China ein Geschrei zu erheben. Die chinesische Regierung ist fest überzeugt, daß so eine Handlungsweise den Wünschen der überwältigenden Mehrheit der Staaten, die an der Konferenz der blockfreien Staaten teilnehmen, diametral entgegengesetzt ist.

Die chinesische Regierung hat bereits eine große Menge von Dokumenten, die chinesisch-indische Grenz-

frage betreffend, veröffentlicht und hat nicht die Absicht, diese hier zu wiederholen. Sie wird lediglich die folgende Erklärung abgeben, um die von den indischen Führern vorgebrachten Entstellungen und Verleumdungen zu widerlegen.

1. Die Behauptung des indischen Premierministers, daß China auf den Kolombovorschlag keine positive oder freundschaftliche Antwort gegeben hätte, ist eine Entstellung der Tatsachen. Um eine friedliche Regelung der chinesisch-indischen Grenzfrage zu fördern, ergriff die chinesische Seite eine Reihe von Maßnahmen wie die Feuereinstellung und den Rückzug, die auf ihre eigene Initiative zurückgingen und über das, was im Kolombovorschlag verlangt worden war, weit hinausgingen. Die Staaten der Kolombokonferenz wissen und die indische Regierung ist sich dessen auch bewußt, daß die Einheiten der chinesischen Grenztruppen sich unmöglich auf chinesisches Territorium zwanzig Kilometer hinter die tatsächliche Kontrolllinie entlang der

gesamten chinesisch-indischen Grenze hätten zurückziehen können und die gegenwärtige Entspannung an der chinesisch-indischen Grenze nicht hätte erreicht werden können, wenn China nicht aus eigener Initiative jene Maßnahmen ergriffen hätte. Während sie zungenfertig über die Annahme des Kolombovorschlages als Ganzes sprach, hat die indische Regierung in der Tat nicht nur nichts getan, um die Lage an der Grenze zu entspannen, sondern ist sie unaufhörlich auf chinesisches Territorium vorgedrungen, um durch Beunruhigungen und Provokationen zu versuchen, eine neue Spannung zu schaffen.

2. Die chinesische Regierung hat vom Anfang an erklärt, daß sie den Kolombovorschlag als Grundlage für direkte chinesisch-indische Verhandlungen akzeptiert. Die Verantwortung für das Fehlschlagen der Aufnahme von Verhandlungen bis heute liegt ganz auf der indischen Seite. Der indische Außenminister behauptete, daß China mit diesem Standpunkt Vorteile aus der Aggression zu erlangen wünsche. Das heißt, die Wahrheit auf dem Kopf stellen. Im Gegenteil ist die Tatsache die, daß Indien noch immer mehr als 90 000 Quadratkilometer chinesisches Territorium südlich der sogenannten McMahon-Linie rechtswidrig besetzt hält, während China niemals auch nur einen einzigen Zoll indischen Territoriums besetzt hatte. Ist es nicht klar, wer die Aggression unternahm? Die indische Forderung nach dem Rückzug Chinas aus den sieben Zivilposten, als eine Vorbedingung zu Verhandlungen, ist völlig unbergründet. Das Land, in dem diese Zivilposten gelegen sind, war immer chinesisches Territorium unter tatsächlicher Jurisdiktion der chinesischen Regierung und indische Truppen sind dort niemals gewesen. Mit welchem Recht verlangt Indien von China, daß es sich zurückzieht? China wird nicht einen von diesen sieben Zivilposten zurückziehen. Im Gegenteil steht China viel mehr das Recht zu, von Indien den Rückzug aus den mehr als 90 000 Quadratkilometern chinesisches Territoriums südlich der rechtswidrigen McMahon-Linie zu verlangen. Um jedoch eine friedliche Lösung der chinesisch-indischen Grenzfrage durch Verhandlungen anzustreben, hat China bis heute eine solche Forderung als Vorbedingung zu Verhandlungen nicht erhoben.

3. Der chinesischen Regierung sind die Bemühungen um unparteiische Vermittlung zur Förderung direkter Verhandlungen zwischen China und Indien seitens der Staaten der Kolombokonferenz, ohne selbst am Streit teilzunehmen, immer willkommen. Und die chinesische Regierung hat gegen irgendwelche neuen Beratungen der Staaten der Kolombokonferenz zu diesem Zweck keine Einwände. Aber wie wohl bekannt ist, muß die Zustimmung beider interessierter Seiten erlangt werden, bevor es eine wirksame Vermittlung geben kann. Und jeder von den Vermittlern vorgebrachte Vorschlag kann nur beiden Seiten zur Erwägung empfohlen werden und kann kein schiedsrichterlicher Urteilsspruch sein, der irgendeiner Seite auferlegt wird. Gegenwärtig nützt der indische Premierminister die Gelegenheit seiner Teilnahme an der Konferenz der blockfreien

Staaten in Kairo aus, um Entstellungen und Verleumdungen gegen China in der chinesisch-indischen Grenzfrage zu verbreiten und er tut sein Äußerstes, die Staaten der Kolombokonferenz zu benutzen, um auf China einen Druck auszuüben. Ferner ist der indische Premierminister in Kairo, während der chinesische nicht dort ist. Die chinesische Regierung vertritt die Ansicht, daß es unter diesen Umständen unfair ist, Konsultationen zwischen den Staaten der Kolombokonferenz hinter den Rücken Chinas einzufädeln, und daher kann dem die chinesische Regierung nicht zustimmen. Solche Konsultationen sind nicht nur für die Förderung direkter chinesisch-indischer Verhandlungen keine Hilfe, sondern werden ihnen nur noch größere Hindernisse in den Weg legen, wodurch sie es den sechs Staaten der Kolombokonferenz schwerer machen, in Zukunft zu vermitteln. Jede wesentliche Diskussion über die chinesisch-indische Grenzfrage muß in der Anwesenheit von China geführt werden. Irgendwelche Vermittlungsbestrebungen oder irgendein Vorschlag, ohne Zustimmung und in Abwesenheit Chinas gemacht, werden für die chinesische Regierung unannehmbar sein.

4. Tatsächlich hegt Indien nicht den wirklichen Wunsch, die chinesisch-indische Grenzfrage durch Verhandlungen zu lösen. Wenn es wirklich den Wunsch hat zu verhandeln, kann es im Laufe der Verhandlungen Fragen stellen, die es zu stellen nötig hält, geadeso wie China in den Verhandlungen Fragen stellt, die es zu stellen nötig hält. Die indische Regierung ist sich völlig bewußt, daß China ihrer unbegründeten Forderung nach Rückzug der sieben Zivilposten als Vorbedingung zu Verhandlungen nicht zustimmen wird. Sie weiß auch sehr wohl, daß die Staaten der Kolombokonferenz nicht zustimmen, den Kolombovorschlag als einen schiedsrichterlichen Urteilsspruch zu betrachten, den China in toto anzunehmen hätte. Und sie weiß gleichfalls ganz genau, daß China sich niemals irgendeinem internationalen Druck beugen wird. Wenn die indische Regierung fortwährend nach Annahme des Kolombovorschlages durch China in toto und nach Rückzug Chinas von den sieben Zivilposten schreit usw., so verfolgt sie nur das Ziel, China feindliche Kampagne durchzuführen, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung im eigenen Land abzulenken, die Militärhilfe der USA und der Sowjetunion zu erlangen und unter dem Deckmantel der Blockfreiheit seine Politik der doppelten Blockgebundenheit zu verfolgen. Diese Praktik der indischen Führer wird von mehr und mehr Ländern durchschaut. Die Lage an der chinesisch-indischen Grenze hat sich im ganzen gebessert. China fühlt sich von Indien, das große ausländische Hilfe erhalten hat, nicht bedroht; es sind die anderen Nachbarn Indiens, die in Wirklichkeit bedroht sind. Die chinesische Regierung erklärt hiermit noch einmal, daß die chinesische Regierung, wenn die indische Regierung wirklich Verhandlungen wünscht, bereit ist, diese mit der indischen Regierung auf der Grundlage des Kolombovorschlages zu jeder Zeit und an jedem Ort aufzunehmen. Andernfalls wird das bloße Gerede über Versöhnung ohne jeden Wert sein.

Die historische Entwicklung gegen Imperialismus und Kolonialismus ist unwiderstehlich

Nachfolgend eine Übersetzung des Leitartikels der „Renmin Ribao“ „Die historische Strömung gegen Imperialismus und Kolonialismus kann nicht aufgehalten werden“. Ein Kommentar zur vor kurzem stattgefundenen zweiten Konferenz der blockfreien Staaten in Kairo. Untertitel von uns. — Die Red.

Die am 5. Oktober in Kairo eröffnete zweite Konferenz der blockfreien Staaten endete am 10. Oktober. Sie hat die gemeinsamen Bestrebungen der Völker der blockfreien Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas widerspiegelt — Kampf gegen Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus, Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen und Verteidigung des Weltfriedens — und Erzielung positiver Errungenschaften. Dazu bringen wir unsere herzlichen Glückwünsche zum Ausdruck.

Einheit im Kampf gegen den Imperialismus

Die chinesische Regierung und das chinesische Volk haben die unabhängige Außenpolitik, die von den blockfreien Staaten verfolgt wird, stets respektiert; ebenso unterstützen sie diese Staaten in ihrem gerechten Kampf gegen imperialistische Aggression und Intervention und leisten ihnen Hilfe. In seiner Grußbotschaft an die Konferenz gab Ministerpräsident Tschou En-lai seiner Hoffnung Ausdruck, daß „die zweite Konferenz der blockfreien Staaten auf der Basis der positiven Ergebnisse der ersten Konferenz neue Beiträge zur großen Sache der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker im Kampf gegen Imperialismus, neuen und alten Kolonialismus und für die Erringung und Sicherung der nationalen Unabhängigkeit und zur großen Sache der Völker der Welt im Kampf gegen die imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik und zur Verteidigung des Weltfriedens leisten werde“. Wie jetzt aus dem Verlauf der Konferenz von Kairo zu

ersehen ist, hat sie den Weg der Einheit im Kampf gegen den Imperialismus weiterhin beschritten. Insgesamt 47 Länder nahmen an der zweiten Konferenz blockfreier Staaten teil, fast zweimal soviel als an der ersten. Das allein schon widerspiegelt den gewaltigen Fortschritt der nationalen und demokratischen Bewegungen in Asien, Afrika und Lateinamerika in den vergangenen paar Jahren. Viele neu aufstrebender Staaten sind entstanden und ein Unabhängigkeitsbanner nach dem andern hat sich unter heftigen Kämpfen auf dem afrikanischen Kontinent erhoben. Die meisten dieser neu aufstrebenden Länder verfolgen eine blockfreie Politik des Friedens und der Neutralität; sie sind entschlossen, ihre Unabhängigkeit zu sichern und verlangen, die Kräfte des Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus von Grund auf zu beseitigen. Diese Entwicklung hat die Kraft der Völker der Welt im Kampf gegen den Imperialismus und zur Verteidigung des Weltfriedens stark erhöht.

Die Kolonialstruktur des Imperialismus geht in schnellem Tempo ihrer Auflösung entgegen. Die Aggressionspolitik des von den USA angeführten Imperialismus erleidet ständig schwere Rückschläge. Die zweiseitige konterrevolutionäre Taktik der Kennedy-Johnson-Regierungen, durch die offenen aggressiven Akte gegen Kuba, Kongo (Leopoldville) und Indochina gründlich enthüllt, hat in steigendem Maß Schiffbruch erlitten. Infolge seiner Aggression, Intervention, Kontrolle, Subversion und Androhung von Gewaltanwendung in aller Welt hat der USA-Imperialismus bei den Völkern aller Länder stark wachsenden Widerstand hervorgerufen.

Die Einheit der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus hat sich weiter gefestigt. Die Völker aller Länder, welche die Unabhängigkeit bereits errungen haben oder noch erringen werden, und einander im Kampf gegen den gemeinsamen Feind beistehen

und helfen, haben sich zu einem mächtigen Strom vereinigt, der dem Imperialismus und neuem und altem Kolonialismus schwere Schläge versetzt.

Der starke Wunsch der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker nach Unabhängigkeit und Befreiung und die Rolle der Imperialisten als Lehrer durch negatives Beispiel haben den Kampf gegen Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus zu einem historischen Strom gemacht, der nicht aufgehalten werden kann. Es war unumgänglich, daß diese Situation auf der zweiten Konferenz der blockfreien Länder ihren Ausdruck fand.

Die Hauptströmung der Konferenz

Die mächtige Stimme der Staatschefs und Vertreter der großen Mehrheit der blockfreien Staaten gegen Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus war die Hauptströmung der Konferenz. Sie geißelten den Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus und zeigten mit Recht auf, daß gerade die Aggressions- und Kriegspolitik des von den USA angeführten Imperialismus die Quelle der Spannungen auf der Welt und die größte Bedrohung der Unabhängigkeit, Sicherheit und des Friedens der blockfreien Staaten ist. In ihren Reden beantworteten sie die folgenden Fragen auf unzweideutige Weise: Können Länder, die Opfer der Aggression und Versklavung sind, friedlich mit dem Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus koexistieren? Bedeutet eine blockfreie Politik Preisgabe des Kampfes gegen Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus? Soll die nationale Unabhängigkeit und der Weltfrieden durch prinzipienlose „friedliche Koexistenz“ mit dem Imperialismus, oder durch einen entschlossenen Kampf gegen die imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik gesichert werden? Wie Präsident Sukarno von Indonesien aufzeigte, besteht der Gegensatz zwischen den neu aufstrebenden Kräften und der alten Ordnung, die Gewalt Herrschaft basiert ist, heute noch. „Der Kolonialismus liegt im Sterben, aber er ist noch nicht tot.“ Er betonte, daß „friedliche Koexistenz“ niemand aufgezwungen werden kann“. Dann fragte er: „Wie kann irgendein Land friedlich koexistieren, wenn umliegende Militärstützpunkte und wirtschaftliche Hochburgen zur Unterminierung und Dirigierung seiner inneren Aktivität benützt werden? Wie kann ein Land mit einer äußeren Macht friedlich koexistieren, wenn diese seine Politik beherrscht? Wie kann ein Land Seite an Seite mit Staaten in Frieden leben, die es daran hindern, das soziale und wirtschaftliche System aufzubauen, das seiner nationalen Eigenart angepaßt ist?“

Der algerische Präsident Ben Bella sagte: „Der Frieden ist unteilbar. Um den Frieden zu verwirklichen, muß man vor allem Kolonialismus, Neokolonialismus und Imperialismus von Grund auf liquidieren.“ Die Staats- bzw. Regierungsoberhäupter von Kuba, Kambodscha, Guinea, Mali, Ghana, der Vereinigten Republik

Tanganjika-Sansibar, Kongo (Brazzaville) und Burundi betonten alle, daß es, um die Unabhängigkeit und die Souveränität der neu aufstrebenden Länder zu sichern, notwendig sei, gegen Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus zu kämpfen. Die Tatsachen haben bewiesen, daß gerade der Kampf gegen Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus ein wichtiger Eckpfeiler der blockfreien Politik des Friedens und der Neutralität ist.

Diese oben dargelegten Ansichten und Bestrebungen der großen Mehrheit der blockfreien Staaten widerspiegeln sich in der Erklärung der Konferenz, in der festgestellt wird: „Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus stellen die Grundursache der internationalen Spannungen und Konflikte dar.“ Es heißt: „Friedliche Koexistenz kann auf der Welt ohne Abschaffung des Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus nicht ganz erreicht werden.“

Unterstützung für die unterdrückten Nationen

In ihren Reden drückten die meisten Staats- bzw. Regierungsoberhäupter der blockfreien Staaten ihre tiefe Sympathie und herzliche Unterstützung für die Völker der Länder, die jetzt um ihre nationale Unabhängigkeit kämpfen, aus. Sie bekräftigten, daß alle unterdrückten Nationen und Völker das Recht haben, alle Mittel, einschließlich des bewaffneten Kampfes, anzuwenden, um sich von ihren kolonialen Fesseln zu befreien und ihre geschichtliche Sehnsucht zu verwirklichen. Zur selben Zeit haben die Länder, die ihre Unabhängigkeit bereits errungen haben, die Verpflichtung, den Völkern, die um ihre Unabhängigkeit kämpfen, jede erforderliche Hilfe zu gewähren. Die Erklärung der Konferenz zeigte ganz richtig auf, daß „die Kolonialvölker berechtigt seien, die Waffen zu Hilfe zu nehmen, um die volle Ausübung ihrer Rechte der Selbstbestimmung und Unabhängigkeit zu sichern, wenn die Kolonialmächte darauf bestehen, sich ihren natürlichen Bestrebungen entgegenzustellen“. Ebenso wird in der Erklärung feierlich angekündigt, daß „die Teilnehmerstaaten die Aufgabe auf sich nehmen, unnachgiebig an der Austilgung aller Spuren des Kolonialismus zu arbeiten und alle ihre Anstrengungen zu vereinen, um Völkern, die gegen Kolonialismus und Neokolonialismus kämpfen, jede erforderliche Hilfe und Unterstützung, sei es moralische, politische oder materielle, zu leisten“.

Der USA-Imperialismus und seine Anhänger scheuen keine Mühen, um die mächtige und gerechte Stimme der Konferenz von Kairo zu verleumden, und beschreiben sie als eine „kriegerische“ Haltung. Offensichtlich wollen sie jene Länder, die ihre Unabhängigkeit erlangt haben, ihres legitimen Rechts berauben, die unterdrückten Nationen zu unterstützen, und die unter Kolonialherrschaft stehenden Völker isolieren und von jeder Unterstützung abschneiden, damit sie der Imperialismus

nach Belieben abschlichten kann. Aber all das ist vergeblich. Die auf der Konferenz angenommenen Resolutionen zeigen, daß die meisten blockfreien Staaten sehr gut wissen, daß die Unterstützung des Kampfes der unterdrückten Nationen ihre Pflicht und Schuldigkeit ist, und daß sie nur durch entschlossene Unterstützung des Kampfes der Völker um nationale Befreiung ihre eigene Unabhängigkeit und Souveränität wirksam verteidigen können. Dieser gerechte Standpunkt der Konferenz der blockfreien Staaten bedeutet einen großen Ansporn für die Völker, die um ihre Unabhängigkeit und Freiheit kämpfen, und einen vernichtenden Schlag gegen den Imperialismus und seine Anhänger, die die Kolonialordnung aufrechterhalten wollen.

Die USA und andere Imperialisten verurteilt

Die Konferenz verurteilte die USA und andere Imperialisten aufs schärfste. Die Staatsoberhäupter vieler blockfreier Länder verurteilten auf der Konferenz den USA-Imperialismus wegen seiner verschiedenen verbrecherischen Handlungen der bewaffneten Aggression, Subversion und Intervention gegen Süd-Vietnam, die Demokratische Republik Vietnam, Laos, Kambodscha, Kongo (Leopoldville), Burundi, Kuba, Zypern und andere Länder heftig. Sie forderten rasche und entschlossene Aktionen, um sich der Aggressions- und Kriegspolitik des USA-Imperialismus entgegenzustellen. Genauso geißelten sie die barbarische Unterdrückung der Völker durch die portugiesischen und englischen alten Kolonialisten in den Kolonien und abhängigen Gebieten, die ihre Unabhängigkeit verlangen, und die Apartheid und Rassendiskriminierung in Südafrika und Südrhodesien, die von den weißen Kolonialbehörden praktiziert wird.

Die Konferenz von Kairo zeigte großes Interesse an der Verteidigung des Weltfriedens. In der Erklärung der Konferenz wird die sofortige Einberufung einer neuerlichen Genfer Konferenz über die Indochina-Frage gefordert, ebenso die Schleifung fremder Militärstützpunkte, die Eliminierung nuklearer Drohungen und die Einstellung des Wettrüstens. Alle diese Bestrebungen sind völlig gerechtfertigt. Wie jedermann weiß, ist es der USA-Imperialismus, der in verschiedenen Teilen der Welt Hunderte von Militärstützpunkten errichtet und eine große Anzahl von Truppen stationiert hat. Es ist der USA-Imperialismus, der mit dem wahnsinnigen Wettrüsten, den Kriegsvorbereitungen, der Entwicklung von Kernwaffen und der Anwendung nuklearer Erpressung begonnen hat. All das stellt eine ernste Bedrohung des Weltfriedens dar. Daher ist es für alle friedliebenden Länder und Völker notwendig, sich noch fester zu vereinigen, die Aggressions- und Kriegspolitik des USA-Imperialismus zu entlarven und sich ihr entgegenzustellen, gegen das Kernmonopol, die nukleare Erpressung, die Verbreitung von Kernwaffen und die nuklearen Drohungen des USA-Imperialismus zu kämpfen und für das allseitige, gründliche, restlose

und entschiedene Verbot der Kernwaffen und ihre Vernichtung einzutreten.

Ein allgemeiner Überblick über die politischen Kräfte

Auf der zweiten Konferenz der blockfreien Staaten wurde ein ernster Kampf gegen die spalterischen Ränke des USA-Imperialismus und seiner Gefolgsleute ausgefochten. In Verfolgung seiner eigensüchtigen Ziele machte der USA-Imperialismus alle Anstrengungen, um der Konferenz seinen Kettenhund Tschombe aufzudrängen. Aber in völligem Gegensatz zu seinen Hoffnungen ging der Kampf so aus, daß Tschombe wie eine tote Katze, deren Gestank bis in den Himmel steigt, aus der Konferenz hinausgeworfen wurde. Nachher ging Staatssekretär Rusk doch so weit, „einige Besorgnis“ darüber auszudrücken. Was enthüllte er damit anderes, als die Trauer und die Enttäuschung des USA-Imperialismus?

Die zweite Konferenz der blockfreien Staaten gibt einen allgemeinen Überblick über die politischen Kräfte. Die Ergebnisse der Konferenz zeigen, daß über 90% der Weltbevölkerung gegen den Imperialismus sind; der Kampf zur Erlangung und Sicherung der nationalen Unabhängigkeit ist unwiderstehlich und die Kräfte zur Verteidigung des Weltfriedens sind mächtig.

Auf der Konferenz gab es allerdings auch eine schwache Gegenströmung. Die Delegierten Indiens und Jugoslawiens taten alles, was sie konnten, um den Inhalt der Politik der friedlichen Koexistenz und der Blockfreiheit zu verdrehen. Sie versuchten, die Konferenz der blockfreien Staaten in Gegensatz zu dem Kampf der Völker der verschiedenen Länder gegen den Imperialismus und Kolonialismus zu bringen, um ihr Ziel der Schwächung und Preisgabe dieses Kampfes zu erreichen. In dem Versuch, vom Brennpunkt des Kampfes der blockfreien Staaten abzulenken und dem USA-Imperialismus Handlangerdienste zu leisten, bemühte sich Shastri, der Ministerpräsident Indiens, auf der Konferenz eine chinafeindliche Kampagne hochzuzeitigen. Die verachtenswürdigen Manöver des indischen Führers konnten niemand Interesse abgewinnen, und, außer daß er den wahren Charakter der indischen Regierung, die sich an den USA-Imperialismus und seine Kollaborateure verkauft hat, noch mehr enthüllte, erreichte er gar nichts.

Im Kampf gegen den Imperialismus und zur Sicherung des Weltfriedens geht das chinesische Volk mit den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas durch dick und dünn. Wir freuen uns über die positiven Erfolge der zweiten Konferenz der blockfreien Staaten. Zusammen mit allen Ländern, die an einer blockfreien Politik des Friedens und der Neutralität festhalten und zusammen mit allen friedliebenden Ländern und Völkern der Welt wird das chinesische Volk nach wie vor gegen den von den USA angeführten Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus kämpfen und sich bemühen, nationale Unabhängigkeit und den Weltfrieden zu erlangen und zu sichern.

Der ideologischen Arbeit den Vorrang einräumen

vom KOMMENTATOR DER „HONGQI“

Nachfolgend bringen wir eine gekürzte Übersetzung dieses Artikels der in der Zeitschrift „Hongqi“ Nr. 5, 1964 erschienen ist. Untertitel von uns. — Die Red.

Die Marxisten-Leninisten sind stets der Ansicht, daß die Ideologie und die Theorie eine wichtige Rolle in der historischen Entwicklung spielen. Alle Arbeit wird vom Menschen verrichtet, wobei die Tätigkeit des Menschen von der Ideologie regiert wird. Es sind verschiedene Arten von sozialen Ideen vorhanden. Fortschrittliche, revolutionäre Ideen helfen, die gesellschaftliche Entwicklung zu fördern und die neu entstehenden Aufgaben zu meistern, dagegen legen die alten, rückständigen und reaktionären Ideen der gesellschaftlichen Entwicklung einen Hemmschuh an oder stoßen sie sogar zurück. Neue soziale Ideen und Theorien werden geboren aus den neuen gesellschaftlichen Aufgaben, die auf Grund der Entwicklung des materiellen Lebens der Gesellschaft zur Entstehung gelangen. Sobald sie existent werden, verwandeln sie sich in eine gewaltige Kraft, unter gewissen Umständen sogar in eine entscheidende Kraft. Die Schaffung und die Propagierung von revolutionären Ideologien und Theorien ist von einer entscheidenden und erstrangigen Bedeutung, solange die Massen die durch die gesellschaftliche Entwicklung hervorgebrachten Aufgaben noch nicht begriffen haben, denn, wie Lenin sagte: „Ohne eine revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben.“¹ Je tiefer und breiter die revolutionäre Ideologie sich ausdehnt, desto schneller und machtvoller wird die revolutionäre Bewegung sein. Marx sagte: „Die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift.“² Auch Lenin sagte: „Das Bewußtsein der Menschen

widerspiegelt nicht nur die objektive Welt, sondern es schafft sie.“³

Gerade aus diesem Grunde müssen die Marxisten-Leninisten bei der Inangriffnahme jeder Aufgabe mit dem ideologischen Aufbau beginnen. Mit anderen Worten, eine gute Erfüllung der Arbeit oder ein erfolgreiches Meistern der Aufgabe ist in einem entscheidenden Maße abhängig vom ideologischen Stand der Menschen, davon, von welcher Ideologie sie sich leiten lassen in ihrer Tätigkeit und davon, ob ihre Ideologie der objektiven Welt entspricht. Revolutionäre Arbeit kann nur von Menschen, die von revolutionären Ideen erfüllt sind, in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Die revolutionären Ideen ihrerseits werden von den revolutionären Parteien und den fortschrittlichen Revolutionären propagiert.

Ideologische Arbeit ist lebenswichtig in der sozialistischen Gesellschaft

Um die Staatsmacht zu ergreifen, mußte das Proletariat in der Vergangenheit zuerst die revolutionären Ideen verbreiten, das Bewußtsein der Massen wecken, und sie dann zum bewußten Kampf für den Sieg der Revolution organisieren. Ist es nach wie vor notwendig, die Propagierung des revolutionären Denkens, d. h. der ideologischen Arbeit, als eine vorrangige Aufgabe auch dann zu betrachten, nachdem das Proletariat an die Macht gekommen ist und wenn die regierende proletarische Partei das Volk in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau anleitet?

Unsere Partei ist bereits die regierende Partei, sie leitet die Staatsmacht an und führt ihre Arbeit gestützt auf die Staatsmacht durch. Unsere administrative und ökonomische Arbeit wird von Tag zu Tag komplizierter und schwieriger. Für die Durchführung um-

³ „Die Übersicht des Buches ‚Die Wissenschaft der Logik‘ von Hegel.“ Gesammelte Werke von Lenin Band 38. F.L.P.H. Moskow, 1961, S. 212. (Aus dem Englischen übersetzt.)

¹ „Was tun?“, Lenin Ausgewählte Werke, Band I, Dietz Verlag, Berlin, 1961, S. 131.

² „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, Einleitung“ Marx/Engels Werke, Band I, Dietz Verlag, Berlin, 1958, S. 385.

fangreicher Arbeit ist die Herausgabe von administrativen Verordnungen notwendig. Unter solchen Verhältnissen könnte bei manchen Leuten der Eindruck entstehen, daß zur Erfüllung ihrer Aufgaben es durchaus ausreichend wäre, sich auf die Staatsgewalt und die Verordnungen sowie auf die organisatorische Leitung zu verlassen; daß es ausreichend wäre, sich in die ökonomische Arbeit zu vertiefen, und gar nicht notwendig sei, der ideologischen Arbeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken oder sich mit der ideologischen Lage unter den Funktionären und den Massen zu befassen. Oder sie könnten annehmen, daß es genügt, wenn man sich mit der ideologischen Arbeit im Rahmen einer politischen Kampagne befaßt, und daß dazu keine laufende, systematische Arbeit auf diesem Gebiet notwendig wäre.

Sind solche Ansichten richtig? Natürlich sind sie es nicht. Die hier von uns aufgeworfene Frage ist keine kleine, unbedeutende Frage, sondern sie ist in Wirklichkeit von großer Bedeutung—von ihr ist es abhängig, ob unsere Arbeit einen echten revolutionären Charakter trägt und ob unsere sozialistische Sache sich reibungslos vorwärtsentwickeln kann.

Die historische Erfahrung hat bewiesen, daß die proletarische Partei nach der Machtergreifung zwecks Durchführung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaues nach wie vor der Propagierung der revolutionären Ideen, d.h. der ideologischen Arbeit, den Vorrang einräumen muß.

Erstens, die sozialistische Revolution und der sozialistische Aufbau ist eine ureigene Angelegenheit der Volksmassen. Nur wenn wir fortfahren, die Massen im Sinne der revolutionären Ideen zu erziehen und ihr Klassenbewußtsein zu heben, werden sie imstande sein, mit Herz und Seele, bewußt und tatkräftig zu arbeiten; nur dann kann es eine echte sozialistische Bewegung geben.

Ein komplizierter Klassenkampf

Zweitens, unter den sozialistischen Verhältnissen, bleibt der Klassenkampf nach wie vor bestehen; insbesondere an der politischen und ideologischen Front ist er ausgesprochen kompliziert und scharf. Die Gründung eines vollkommen neuen sozialistischen Systems erfordert die Säuberung der Denkweise der Menschen von den ihr noch anhaftenden Überbleibseln der alten Ideen und Traditionen sowie die Herbeiführung eines vollständigen Bruches mit ihnen. Ohne den Sieg der sozialistischen Revolution an der ideologischen und politischen Front wird das Proletariat außerstande sein, den Sieg des Sozialismus zu gewährleisten und eine kapitalistische Restauration zu vermeiden.

Die Zielsetzung bei der Verbreitung der revolutionären Ideen unter den Massen und bei ihrer Erziehung im sozialistischen und kommunistischen Sinne besteht in der weiteren Förderung der Revolutionierung der Massen in bezug auf ihr Denken und Handeln.

Ist es denn für die Menschen der sozialistischen Gesellschaft möglich, spontan und auf eine natürliche Weise ihr politisches Bewußtsein, ihre sozialistische und kommunistische Ideologie zu heben, ohne daß ihnen von der proletarischen Partei und der proletarischen Staatsmacht revolutionäre Ideen eingeflößt werden? Können sie sich lediglich auf ihre eigenen Anstrengungen stützen, um sich als Revolutionär weiter zu schulen? Die Tatsachen beweisen, daß dieses nicht möglich ist.

Wenn nur die inneren Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft, die erst unlängst aus der alten Gesellschaft hervorgegangen ist, in Erwägung gezogen werden (ihre äußeren Bedingungen bestehen in der kapitalistischen Umkreisung), haften ihr noch auf vielen Gebieten noch Spuren der alten Gesellschaft an. Lenin sagte mit Recht: „Der Leichnam der bürgerlichen Gesellschaft läßt sich nicht einfach in einen Sarg legen und ins Grab senken.“⁴

In einer sozialistischen Gesellschaft „zur Strecke gebracht, verfault der Kapitalismus, geht er mitten unter uns in Verwesung über, verpestet die Luft, vergiftet unser Dasein und umstrickt das Neue, Frische, Junge und Lebendige mit tausend Fäden und Banden des Alten, Morschen und Toten.“⁵

Lenin hob hervor:

„... die bürgerliche Ideologie ihrer Herkunft nach viel älter ist als die sozialistische, weil sie vielseitiger entwickelt ist, ...“⁶

Die bürgerliche Ideologie bleibt nicht nur in der Denkweise der Menschen erhalten, sondern sie bleibt auch in verschiedenen Formen (z.B. als Kulturerbe) unauffällig und anziehend erhalten. Sie wird ihren ideologischen Einfluß während einer sehr langen historischen Periode ausüben.

Der Triumph des sozialistischen Systems schuf die gesellschaftlichen und materiellen Voraussetzungen für eine endgültige Zerschlagung der ökonomischen Basis, die die alte Ideologie hervorbringt, sowie für die Wappnung der Massen mit den sozialistischen und kommunistischen Ideen. Von der Unterdrückung durch das Ausbeutungssystem und von den Fesseln des Privat-

⁴ „Brief an die amerikanischen Arbeiter“, sämtl. Werke, Band 28, Dietz Verlag Berlin 1959, S. 59.

⁵ Ebenda.

⁶ „Was tun?“, Lenin Ausgewählte Werke, Band I. Dietz Verlag, Berlin, 1961, S. 146.

eigentums befreit, weisen die Massen in der sozialistischen Gesellschaft, insbesondere die Kleinproduzenten, einerseits einen großen Enthusiasmus für den Sozialismus auf und haben ihr Bewußtsein auf ein noch nie dagewesenes Niveau gehoben. Andererseits werden sie aber in unterschiedlichem Grad von den alten Ideen und Traditionen zurückgehalten und ihrer Denkweise (geistigen Antlitz) haften noch zahlreiche Überbleibsel der alten Gesellschaft an. Es ist für sie augenfällig und sie empfinden es aus eigener Erfahrung, daß das sozialistische System dem alten System bei weitem überlegen ist, und daß der Sozialismus den einzigen Weg darstellt, auf dem sie sich von der Ausbeutung, der Armut und Rückständigkeit befreien und einen allgemeinen Wohlstand erreichen können. Nichtsdestoweniger haben sie sich an manches Neue, das vom sozialistischen System hervorgebracht wurde, noch nicht ganz gewöhnt, wobei sie von Erscheinungen, die Tausende von Jahren alt sind und an die sie sich gewöhnt haben, immer noch in unterschiedlichem Maße beeinflußt werden.

Wenn sich nur eine günstige Gelegenheit dazu bietet, können die alten Ideen, sowohl kapitalistische als auch feudalistische, in den Köpfen gewisser Menschen wiederbelebt werden. Manchmal entspricht es mehr der Gewohnheit und ist natürlicher für solche Leute, daß sie sich die Aufführung eines alten Theaterstückes mit schädlichen Ideen ansehen und die Gedanken über diese Ideen wieder wachrufen, als daß sie eine neue Denkweise oder Ansicht akzeptieren. Demzufolge können sie sich in den Verhältnissen eines komplizierten Klassenkampfes, insofern es die einfachen Menschen — und insbesondere die ehemaligen Kleinproduzenten — anbelangt, die sozialistische und die kommunistische Ideologie nur unter bestimmten Bedingungen, und zwar wenn die Erziehung im Sinne der proletarischen Ideologie energisch durchgeführt wird, aneignen. Sie können aber auch die bürgerliche Ideologie unter anderen Bedingungen akzeptieren, nämlich wenn die Erziehung im Sinne der proletarischen Ideen gelockert oder völlig aufgegeben wird.

Keiner wird mit einer sozialistischen Ideologie geboren

Auch die in der sozialistischen Gesellschaft aufgewachsenen Menschen werden keineswegs mit einer sozialistischen Ideologie geboren. Es ist alles andere als eine leichte Aufgabe, sie als eine junge Generation mit einem sozialistischen und kommunistischen Bewußtsein zu erziehen. Die in der neuen Gesellschaft Geborenen haben den Vorteil, daß sie von Anfang an in der neuen Gesellschaft erzogen werden. Gerade aber

da sie in der neuen Gesellschaft aufgewachsen sind, haben sie von der alten Gesellschaft keine Ahnung und können sich praktisch nichts unter Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen vorstellen, genauso wenig kennen sie sich in Klassen und im Klassenkampf aus. Infolgedessen sind sie nicht imstande, schnell zu begreifen, wie die neue Gesellschaft zustande gekommen ist und wie sie aufgebaut werden muß; ebensowenig vermögen sie die neue Gesellschaft in einem Vergleich mit der alten zu erkennen. Darin liegt ihre Schwäche, und es ist eine große Schwäche.

Diesen Menschen fehlt es verhältnismäßig an Immunität unter den Bedingungen eines komplizierten Klassenkampfes. Wenn aus diesem Grunde keine genügende Aufmerksamkeit auf ihre Erziehung gelegt wird, dann können sie von der Leiche der alten Gesellschaft infiziert werden. Sie werden auch durch die schädlichen Ideen, die in den verschiedenen Überbleibseln aus den alten Zeiten enthalten sind, beeinflußt, wobei sie diese irrtümlicherweise sogar als etwas Wertvolles betrachten könnten. Daraus ist ersichtlich, daß unter bestimmten Voraussetzungen, wenn die Erziehung im Sinne der proletarischen Ideologie effektiv durchgeführt wird, einige von ihnen zu kommunistischem Nachwuchs herangebildet werden können, unter anderen Verhältnissen aber, d.h. wenn die Erziehung im Sinne der proletarischen Ideen nachläßt oder aufgegeben wird, werden sie sich in Gefangene des Kapitalismus verwandeln.

Unter den sozialistischen Verhältnissen bleibt deswegen als wichtiger und entscheidender Faktor die ideologische Führung der Partei und der Staatsmacht des Proletariats sowie die von ihnen durchgeführte ideologische Erziehung bestehen. Man muß sich nach wie vor auf den Marxismus-Leninismus als eine allmächtige geistige Waffe stützen. In gewissem Sinne ist eine solche ideologische Erziehung gegenwärtig noch viel wichtiger als zu jeder anderen Zeit in der Vergangenheit.

In seinem Werk „Was tun?“ schrieb Lenin:

„ . . . so kann die Frage *nur so* stehen: bürgerliche oder sozialistische Ideologie. Ein Mittelweg gibt es hier nicht (denn eine ‚dritte‘ Ideologie hat die Menschheit nicht geschaffen, wie es überhaupt in einer Gesellschaft, die von Klassengegensätzen zerfleischt wird, niemals eine außerhalb der Klassen oder über den Klassen stehende Ideologie geben kann). Darum bedeutet *jede* Herabminderung der sozialistischen Ideologie, *jedes* Abschwenken von ihr zugleich eine Stärkung der bürgerlichen Ideologie.“⁷

⁷ „Was tun?“, Lenin Ausgewählte Werke, Band I, Dietz Verlag, Berlin, 1961, S. 145.

Diese wissenschaftliche Feststellung Lenins trifft nicht nur für die kapitalistische, sondern auch für die sozialistische Gesellschaft zu, mit anderen Worten, für die gesamte historische Periode des Überganges von der kapitalistischen Gesellschaft zur klassenlosen, kommunistischen Gesellschaft.

Genosse Mao Tse-tung wies in seinem Buch „Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke“ hin: „ . . . In den sozialistischen Ländern jedoch nimmt er (Marxismus) eine andere Stellung ein. Aber selbst in diesen Ländern gibt es noch nichtmarxistische und auch antimarxistische Ideologien.“⁸

Die Frage, ‚wer wen‘, muß noch gelöst werden

Sowohl in der kapitalistischen als auch in der sozialistischen Gesellschaft bedeutet dies die Existenz eines Antagonismus zwischen der proletarischen und der bürgerlichen Ideologie, zwischen der marxistischen Denkweise und der nicht-marxistischen, der antimarxistischen Denkweise. Der einzige Unterschied besteht in der Tatsache, daß in der kapitalistischen Gesellschaft die bürgerliche Ideologie und alle Arten von nichtmarxistischen und antimarxistischen Denkweisen vorherrschend sind. Unter solchen Verhältnissen nimmt die Tätigkeit und die Verbreitung der bürgerlichen Ideologie und ihrer Angriffe auf den Marxismus meistens eine offene, unverhüllte und skrupellose Form an.

Demgegenüber ist in der sozialistischen Gesellschaft die proletarische Ideologie — die marxistische Denkweise — dominierend, so daß die Tätigkeit und die Propagierung der bürgerlichen Ideologie und ihre Angriffe auf die marxistische Denkweise gewöhnlich eine verborgene und getarnte Form annehmen.

Das Proletariat ist bestrebt, die Welt entsprechend seiner eigenen Weltanschauung umzugestalten, genauso wie es die Bourgeoisie tut. In dieser Hinsicht kann die Frage, ob der Sozialismus oder der Kapitalismus siegen wird, nur während einer langdauernden Periode gelöst werden.

Die Negierung des Weiterbestehens des Antagonismus zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Ideologie in der sozialistischen Gesellschaft und die Verbreitung des Unsinnns über die sog. Ideologie des „gesamten Volkes“, d.h. der klassenlosen oder über den Klassen stehenden Ideologie, ist nichts anderes als vorsätzlicher Betrug. Es ist ein Versuch, die herrschenden Positionen und Führung des Marxismus-Leninismus, die Ideologie des Proletariats im Stillen abzuschaffen und zur ideologischen Herrschaft der Bourgeoisie zurückzukehren, wodurch die Bedingungen zur Restauration des Kapitalismus geschaffen werden.

⁸ Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking, 1960, S. 47.

Es ist augenfällig, daß es im Falle der sozialistischen Gesellschaft ebenfalls nur folgendermaßen sein kann: wenn die Verbreitung der sozialistischen und kommunistischen Ideen nachläßt und die proletarische Ideologie die Stellungen räumt, dann werden sie unvermeidlich von der bürgerlichen Ideologie bezogen. Dort, wo die proletarische Ideologie dominiert und die bürgerliche Ideologie überwindet, dort kann sich die sozialistische Bewegung auch lebhaft entwickeln, dort wird die Wahrheit des Marxismus-Leninismus auch vorherrschend sein. Wo dagegen die bürgerliche Ideologie vorherrschend ist und die proletarische Ideologie niedergedrückt wird, dort wird es auch Trägheit geben und es wird die Entstehung zahlreicher negativer Erscheinungen nicht zu vermeiden sein.

Das Schlüsselproblem einer guten ideologischen Arbeit besteht darin, daß das Denken der Funktionäre immer revolutionär bleibt, mit anderen Worten, das marxistisch-leninistischen Niveau der Funktionäre gehoben wird. Das ist deshalb wichtig, weil die Verbreitung der revolutionären Ideen unter den Massen und die Verstärkung der ideologischen Anleitung durch die Funktionäre durchgeführt werden muß. Eine ununterbrochene Revolutionierung der Denkweise der Funktionäre und eine konsequente Verbesserung des Arbeitsstils der Führung und der Leitungstätigkeit ist eine unentbehrliche Voraussetzung für die ununterbrochene Revolutionierung der Massen.

Die Lage im In- und Ausland ist in ständiger Entwicklung begriffen. Vor uns stehen zahlreiche neue Aufgaben und neue Probleme. Der heutige Klassenkampf und der Kampf für die Produktion unterscheiden sich von denen in der Vergangenheit. Beide sind viel komplizierter geworden und umfassen eine bedeutend größere Zahl von Problemen. Dank dem Kampf, durch den viele von unseren Genossen in den letzten Jahren gegangen sind, haben sie Schritt für Schritt ihre Kenntnisse über den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft vertieft. Insbesondere der Kampf gegen den modernen Revisionismus hat den Menschen die Möglichkeit gegeben zu sehen, wie ernsthaft dieses Problem ist. Sie können sich dabei vergegenwärtigen, daß in der sozialistischen Gesellschaft die Klassen und der Klassenkampf immer noch bestehen bleiben, so daß auch die soziale Grundlage für die Entstehung des Opportunismus und Revisionismus nach wie vor existent ist.

Von neuem studieren und sich von neuem stählen

Aus diesem Grund müssen wir uns von neuem stählen und von neuem studieren: uns in der ideologi-

schen Hinsicht stählen und von neuem die Werke des Marxismus-Leninismus sowie die Werke Mao Tse-tungs im Verlauf der revolutionären Praxis eines neuen Klassenkampfes, des Kampfes für die Produktion und der wissenschaftlichen Experimente sowie des Kampfes gegen den Imperialismus und modernen Revisionismus studieren. Zum selben Zweck müssen wir auch die verschiedenartigen Materialien, die uns die Lehrer am negativen Beispiel liefern, einschließlich der Schriften der modernen und der alten Revisionisten sowie die Artikel, in denen der Imperialismus seine Einschätzung des modernen Revisionismus gibt, studieren. Hinsichtlich der wichtigen Gegenwartsprobleme müssen wir uns ein klares Bild darüber verschaffen, was die revolutionären Marxisten-Leninisten von Heute für die Verteidigung der marxistisch-leninistischen Prinzipien getan haben, und wie die modernen Revisionisten die absurden Theorien der alten Revisionisten zur Bekämpfung des Marxismus-Leninismus benutzt haben. Wir müssen es tun, um unsere ideologische und politische Urteilsfähigkeit zu vergrößern und unsere Immunität zu festigen.

Stalin sagte sehr treffend:

„Es muß als Axiom gelten: je höher das politische Niveau und je bewußter die marxistisch-leninistische Einstellung der Funktionäre des betreffenden Zweiges der Staats- und Parteiarbeit, um so höher steht die Arbeit, um so fruchtbringender ist sie, um so wirksamer ihre Resultate, und umgekehrt: je niedriger das politische Niveau und je weniger bewußt die marxistisch-leninistische Einstellung der Funktionäre, um so wahrscheinlicher sind Versagen und Fehlschläge in der Arbeit, um so wahrscheinlicher ist es, daß die Funktionäre selber verflachen und zu kleinlichen Wichtigtuern werden, um so wahrscheinlicher ist es, daß sie entarten.“⁹

Je wirkungsvoller die Revolutionierung des Denkens der Funktionäre gestaltet wird, desto lebendiger wird die Arbeit unserer führenden Stellen, desto effektiver wird die Leitungstätigkeit werden.

Der Mensch — ein entscheidender Faktor

Gegenwärtig besteht die wichtigste Aufgabe der leitenden Organe auf verschiedener Ebene, einschließlich der leitenden staatlichen Wirtschaftsorgane, in der Anleitung des Aufbaues des Landes. Welche sind die wichtigen Objekte, denen sich die Führung zuzuwenden hat? Soll sie größere Bodenflächen anleiten? Soll sie Haufon von Maschinen anleiten? Der Boden wird aber von Menschen bestellt und die Maschinen werden von

den Menschen bedient. Ohne die Menschen besitzen weder der Boden noch die Maschinen einen Wert, man würde mit ihnen nichts anfangen können. Demzufolge besteht die Aufgabe der leitenden Organe vor allem in der **Anleitung der Menschen, in der Durchführung** einer guten Arbeit unter den Menschen. Die leitenden Wirtschaftsorgane müssen die **Beziehungen** zwischen den Menschen einerseits und dem Boden, den Maschinen und allen anderen Produktionsmitteln sowie den Arbeitsgegenständen andererseits, richtig behandeln. Sie müssen auch die Beziehungen unter den Menschen richtig lösen. Ohne eine richtige Lösung dieser Beziehungen herbeizuführen, wird es nicht möglich sein, eine gute wirtschaftliche Arbeit zu leisten. Die leitenden Organe verschiedener Stufen müssen demzufolge ihre Arbeit auf die Massen und die Wirklichkeit orientieren, sie müssen mit den Massen und der Wirklichkeit in enger Verbindung stehen, ihre Arbeit schnell, konkret und rechtzeitig sowohl unter den Massen, als auch der in unteren Organisation und an den Frontlinien der Produktion erfüllen. Sie müssen den bornierten Praktizismus und den Bürokratismus aller Art überwinden, sie dürfen sich nicht mit der alleinigen Herausgabe von administrativen Verordnungen zufriedengeben und dabei die ideologische Arbeit vernachlässigen sowie Unordentlichkeit in ihrem Arbeitsstil zulassen.

Die ökonomische Basis des Sozialismus ist in unserem Land bereits errichtet worden. Diese Basis benötigt einen entsprechenden Überbau, der ihr dient und hilft, sich zu entwickeln und zu verstärken. Die leitenden Organe auf verschiedener Ebene und die ideologischen Verhältnisse unter den Funktionären stellen einen außerordentlich wichtigen Bestandteil des sozialistischen Überbaues dar. Nur wenn dieser Teil des Überbaues revolutioniert wird, können auch seine anderen Teile revolutioniert werden. Nur dann wird der Überbau der sozialistischen ökonomischen Basis angepaßt werden, nur dann wird die Initiative und die schöpferische Kraft der Massen beim sozialistischen Aufbau voll und ganz zum Ausdruck gebracht werden.

Eine gute Verwirklichung der ideologischen Arbeit bedeutet, kurz gefaßt, die Offenbarung der Kräfte des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft. Die Macht des sozialistischen Systems beruht im Endeffekt auf dieser Basis sowie auf dem Enthusiasmus der breiten Massen für den Sozialismus. Wenn wir imstande sind, die Kraft der Menschen und die Begeisterung der Massen für den Sozialismus vollständig zur Geltung kommen zu lassen, dann werden die Positionen unserer Revolution und unseres Aufbaues stets unüberwindlich bleiben.

⁹ „Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU (B)“. „Fragen des Leninismus“. Dietz Verlag, Berlin, 1950. S. 718. 719

Schanghai – Wachstum eines sozialistischen Industriezentrums

von TSAO DI-TJIU*

Schanghai war vor der Befreiung und ist auch heute ein wichtiges Industriezentrum Chinas. Jedoch zwischen dem neuen und dem alten Schanghai liegt ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Früher wurde die Industrie Schanghais von den Imperialisten kontrolliert; sie hatte ein typisch halbkoloniales Gepräge, die Entwicklung der Industriezweige war einseitig und vor allem von Importen der Technologie und der Ausrüstungen abhängig.

Heutzutage ist Schanghai bereits zu einem komplexen Industriezentrum mit relativ allseitig entwickelten Produktionszweigen sowie einer verhältnismäßig kräftigen materiellen und technischen Basis geworden. Die Industrieunternehmen werden nach sozialistischen Methoden bewirtschaftet und dienen dem Lebensunterhalt des Volkes und dem sozialistischen Aufbau.

Vor fünfzehn Jahren befreite die Chinesische Volksbefreiungsarmee Schanghai, eine der größten Metropolen der Welt. Die USA-Imperialisten und die Reaktionäre verschiedener Länder, die sich mit ihrer Niederlage nicht abfinden wollten, prophezeiten damals: „Die Kommunisten mögen sich in der Politik und im Militärwesen gut auskennen, aber von der Ökonomie haben sie keine Ahnung. Sie werden sich in Schanghai keine drei Monate halten.“

Die Geschichte nahm jedoch auf diese Propheten keine Rücksicht. Unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas und des Vorsitzenden Mao Tse-tung hat das chinesische Volk nicht nur mit diesem „Paradies der Abenteurer“ materiell und moralisch aufgeräumt, sondern es hat in noch nie dagewesenem Maßstabe und Tempo die Wirtschaft der Stadt entwickelt und Schanghai in eine neue sozialistische Stadt, in eine mächtige Industriebasis des Neuen Chinas verwandelt.

Das Wachstum der modernen Industrie in Schanghai reicht zurück bis in das Jahr 1843, als die Stadt zu einem „Vertragshafen“ erklärt und für den Handel mit dem Ausland eröffnet wurde und zwar auf Grund des Vertrages von Nanking, des ersten ungleichen Vertrages, der China von den Imperialisten nach dem Opiumkrieg aufgezwungen worden war. Zum Zeitpunkt der Befreiung im Jahre 1949 befand sich die Schanghaier Industrie als Ergebnis der langjährigen ökonomischen

und politischen Herrschaft des Imperialismus, des Feudalismus und des bürokratischen Kapitalismus in zurückgebliebenem Zustand. Außerdem hat die reaktionäre Herrschaft der Imperialisten und ihrer Lakaien ihr ausgeprägten halbkolonialen Charakter verliehen.

1936, in dem Jahr vor dem Ausbruch des Widerstandskrieges gegen Japan, gehörten imperialistischen Unternehmen folgende Anteile an den einzelnen Industriezweigen in Schanghai: 60,3% der Baumwollspindeln; 70,9% der Webstühle; 34,4% der Zigarettenproduktion und 54,2% der Dockanlagen. In Schanghai war einseitig die Leicht- und Textilindustrie vorherrschend, wobei der Schwerindustrieanteil sehr klein war. Meistens waren es Kleinbetriebe mit veralteten Einrichtungen und äußerst niedrigem technischem Niveau; diese waren lediglich imstande, Reparatur- und Montagearbeiten durchzuführen, und konnten eigene Erzeugnisse nicht konstruieren und nicht anfertigen.

Grundlegende Veränderung

Nach der Befreiung wurde ein neues Kapitel in der industriellen Entwicklung Schanghais eröffnet. Bis 1952 wurden infolge dreijähriger Anstrengungen die vom langwierigen Krieg verursachten Kriegswunden geheilt und die Industrieproduktion hat das höchste Niveau in der Geschichte überboten. Während des 1. Fünfjahresplanes (1953–1957) wurde die sozialistische Umgestaltung der kapitalistischen Industrie, des kapitalistischen Handels und Handwerks abgeschlossen¹ und damit ein entscheidender Sieg der sozialistischen Revolution an der ökonomischen Front errungen. Sowohl die Leicht- als auch die Schwerindustrie hatten eine relativ große Entwicklung zu verzeichnen.

Während des 2. Fünfjahresplanes (1958–1962) hat die Industrie Schanghais unter der Leitung der Generallinie für den sozialistischen Aufbau, die von der Kommunistischen Partei Chinas aufgestellt wurde, eine enorme Entwicklung erfahren. Dies zusammen mit der Verwirklichung des Kurses auf „Regulierung, Festigung, Ergänzung und Erhöhung“ führte zu ihrer grundlegenden Veränderung.

¹ Die kapitalistischen Handels- und Industrieunternehmen wurden staatlich-private Unternehmen und ihre Produktion wurde direkt in den Staatsplan mit aufgenommen; die Handwerker schlossen sich in Produktionsgenossenschaften zusammen.

* Der Verfasser ist einer der stellvertretenden Bürgermeister von Schanghai

Während dieser Periode wurde die technische Umgestaltung der alten Betriebe energisch beschleunigt; zahlreiche wichtige Ausrüstungen wurden installiert, so daß ihre ursprünglichen Produktionskapazitäten bedeutend erweitert werden konnten. Zur gleichen Zeit wurde eine Anzahl von neuen Großbetrieben der Hüttenindustrie, des Schwermaschinenbaus, der Kraftwerksausrüstung, der chemischen Düngemittel usw. gebaut. Die Schaffung dieser neuen Betriebe füllte die Lücken in der industriellen Struktur Schanghais aus, vermehrte die Produktionszweige und verstärkte ihre materielle Basis. Dank dieser Anstrengungen können jetzt viele wichtige Rohstoffe und -materialien, die früher importiert werden mußten, an Ort und Stelle selbst in ausreichenden Mengen produziert werden. Die Schanghaier Betriebe sind gegenwärtig imstande, vieles von der Groß- und Präzisionsausrüstung selbständig zu konstruieren und zu produzieren, wovon früher keine Rede sein konnte. Bei solchen wichtigen Erzeugnissen wie Stahllegierungen, nahtlosen Stahlrohren, metallurgischen Ausrüstungen, Kühlanlagen, Kunstfasern und Antibiotika stieg die Produktion auf das Doppelte und auf ein Mehrfaches; in einigen Fällen stieg die Erzeugung um mehr als das Zehnfache.

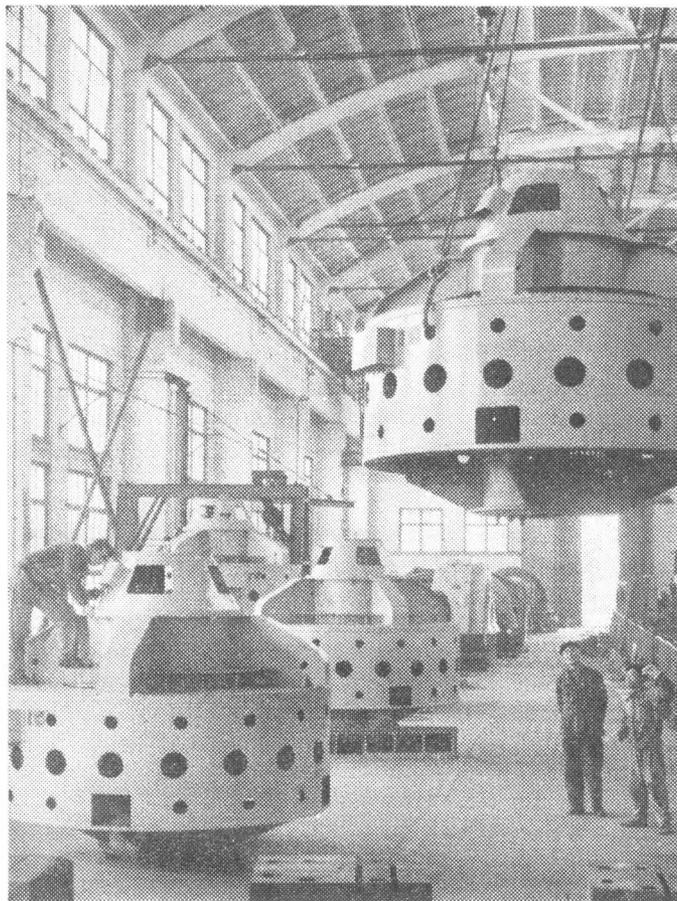
Ein neues Bild in der Schanghaier Industrie

Die wichtigsten Industriezweige Schanghais haben ein vollkommen neues Gepräge erhalten.

Metallurgische Industrie. Der erste kleine SM-Ofen wurde in Schanghai im Jahre 1893 von der kaiserlichen Regierung der Tjin-Dynastie errichtet. In den darauffolgenden über 50 Jahren erreichte die jährliche Stahlproduktion nur die 30 000 Tonnen Grenze; die Jahreskapazität bei Walzstahl machte lediglich 70 000 Tonnen aus, wobei auch diese nicht völlig ausgenutzt war. Damals waren die meisten Walzwerke klein, mit Walzen unter 200 mm Durchmesser.

Heute ist Schanghai bereits zu einem ziemlich großen Stahlindustriezentrum ausgebaut worden; hier werden mehrere hundert Stahlsorten und tausende Typengrößen von Walzstahl produziert; viele hochwertige Stahllegierungen, die früher nicht hergestellt werden konnten, werden gegenwärtig produziert, wobei sie einen ziemlich großen Anteil am gesamten Ausstoß der Stahlmaterialien ausmachen. Die überwiegende Mehrzahl der von Schanghai benötigten Walzstahlsorten und -typen wird an Ort und Stelle hergestellt.

Maschinenbauindustrie. Während des ersten Fünfjahrplanes schritt der Maschinenbau von dem Geschäft der Reparatur und der Herstellung von Zubehörteilen zur Fabrikation kleinerer und mittelgroßer allgemeinen Ausrüstungen fort. Im Ergebnis des Aufbaus während des 2. Fünfjahrplanes entwickelte sich dieser Zweig in solchem Umfange, daß er bereits in der Lage ist, in großen Serien komplette mittlere und teilweise Großanlagen für die Hüttenindustrie, die Stahlwalzwerke, Bergwerke, Kunstdüngerfabriken, Schmiedepressen usw. zu produzieren. Außerdem wurden in Schanghai solch neue Erzeugnisse wie Präzisionswerk-



Montage von 800 Kw — Elektromotoren für Entwässerungsanlagen in einer Schanghaier Fabrik

zeugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Präzisionsinstrumente und -geräte, Ausrüstungen für die Erdölindustrie, Elektronenapparaturen entwickelt.

In der Vergangenheit wurden für die Herstellung vieler Erzeugnisse hauptsächlich ausländische Konstruktionsunterlagen verwendet. Heute ist man vom Nachbauen zur selbständigen Projektierung und Fertigung übergegangen. Die alljährlich von der Maschinenbauindustrie hervorgebrachten neuen Erzeugnisse, die sich auf eigene Konstruktionsentwürfe stützen, machen gegenwärtig das Dreifache von 1957 aus. Die im September vorigen Jahres fertiggestellte erste Baufolge des Chemiewerkes Wudsching mit einer Jahreskapazität von 100 000 Tonnen Ammoniumsulfat ist eine der ersten von mehreren großen Stickstoffdüngemittelfabriken Chinas, die in Schanghai selbständig projektiert wurden. Auch ihre gesamte Ausrüstung wurde in Schanghai selbständig hergestellt und von den Schanghaier Technikern und Arbeitern montiert.

Chemieindustrie. Schon im Jahre 1867 wurde in Schanghai die Produktion von Schwefelsäure und Salpetersäure aufgenommen. Jedoch in mehr als 80 Jahren vor der Befreiung wurden lediglich über 50 000 Tonnen Schwefelsäure gewonnen.

Während des 2. Fünfjahrplanes wurden die Produktionskapazitäten für Säuren, Alkalien und viele neue che-

mische Produkte in bedeutendem Maße erweitert. Schritt für Schritt wurde die Produktion von chemischen Düngemitteln, hochwertigen Schädlingsbekämpfungsmitteln, Plasten, synthetischen Fasern, Antibiotika, Vitaminen, hochwertigen Farbstoffen und anderen neuen Erzeugnissen entfaltet. Nehmen wir als Beispiel die Plastikindustrie — früher wurden nur zwei einfache Erzeugnisse aus Importrohstoffen hergestellt, nämlich Bakelitpulver und Zelluloid; heutzutage werden bereits Polyvinylchlorid, Polystyrol, organisches Glas, Polyäthylen, organische Siliziumharze, Ionenaustauschharze usw. produziert.

Leichtindustrie. Außer der relativ großen Entwicklung und Steigerung des Niveaus der bereits existierenden industriell hergestellten Gebrauchsartikel, wurden weitere neue Industriezweige ins Leben gerufen: Kameras, Uhren, Plastikerzeugnisse, lichtempfindliche Filme, Chemiefasergewebe usw. Eine ganze Reihe von neuen Erzeugnissen wurde entwickelt und das Sortiment erweitert. Vor der Befreiung war die Textilindustrie imstande, lediglich Baumwollgarn von Feinheitensnummer 16 und Feinheitensnummer 42 herzustellen, gegenwärtig ist der Anteil des Baumwollgarnes von den Feinheitensnummer 80, 100 und 120 bedeutend gewachsen; außerdem wurde die Produktion von Feinkammgarn und Chemiefasergewebe sowohl für die Versorgung der Bevölkerung in Stadt und Land als auch in großen Mengen für den Export entwickelt.

Eine noch zweckmäßigere industrielle Struktur

Die Struktur der Schanghaier Industrie wurde noch rationeller gestaltet. Der Anteil der Schwerindustrie im Jahr 1949 in Höhe von 13,6% stieg bis 1962 auf ca. 50%; der Anteil der Industrie für die Herstellung von Rohstoffen und -materialien stieg in derselben Periode von 6,1% auf 23,1%. Die Steigerung des Anteils der Rohstoffe und -materialien förderte die Entwicklung der weiterverarbeitenden Industrie. Das Verhältnis der Erzeugnisse der Leichtindustrie aus Metallen, chemischen und anderen industriellen Ausgangsstoffen stieg von 36,3% im Jahr 1957 auf 60,5% im Jahr 1962. Gerade dieser Umstand ermöglichte einen ununterbrochenen Zuwachs der Schanghaier Leichtindustrieproduktion trotz des Mangels an Rohstoffen aus der Landwirtschaft in den Jahren 1959-1961, als die Landwirtschaft drei Jahre hintereinander unter schweren Naturkatastrophen zu leiden hatte.

Die Schaffung von neuen Industriezweigen vervollständigte noch mehr die Struktur der Schanghaier Industrie. Gegenwärtig werden in Schanghai bereits mehr als 100 000 verschiedene Arten und Sorten von Erzeugnissen produziert, wobei die Kapazitäten für den Bau von kompletten Anlagen ständig im Wachstum begriffen sind.

Rasche Entwicklung der Wissenschaft und Technik

Die rapide Entwicklung der Industrieproduktion stellte immer neue Anforderungen an die Wissenschaft und Technik; die Steigerung des wissenschaftlichen

und technischen Niveaus förderte ihrerseits die weitere industrielle Entwicklung. Seit der Befreiung ist in Schanghai ein großes Anwachsen in der Zahl der wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen und ihres Personals zu verzeichnen gewesen. Ihr wissenschaftliches und technisches Niveau stieg in raschem Tempo an. Die Massen der Arbeiter und Angestellten, geführt von der Partei und der Regierung, brachten den ausgezeichneten Geist — kühn zu denken, zu äußern und zu handeln — sowie eine hartnäckige revolutionäre Entschlossenheit bei der Überwindung von Schwierigkeiten in der Forschungsarbeit zum Ausdruck und unternahmen große Anstrengungen bei der Einführung von technischen Neuerungen. Sie entfalteten eine energische Bewegung für die wissenschaftlichen Experimente. Das Forschungspersonal hat in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitern und Angestellten die Erforschung zahlreicher wichtiger wissenschaftlicher Forschungsthemen, die auf dem für China fortschrittlichen Niveau liegen bzw. sich dem internationalen Niveau nähern, abgeschlossen. Sie haben sehr große Erfolge bei der Verbreitung von zahlreichen neuen technischen Vorhaben und neuen technologischen Verfahren erzielt.

Zur gleichen Zeit hat Schanghai auch eine große Anzahl von neuem wissenschaftlichen und technischen Personal ausgebildet. Während des 2. Fünfjahrplanes war in den Schanghaier Industriezweigen gegenüber der Abschlußperiode des I. Fünfjahrplanes um 70% mehr ingenieur-technisches Personal beschäftigt. Zehntausende von hervorragenden Arbeitern wurden planmäßig bis auf das Niveau von Technikern und Ingenieuren gebildet. Bis Ende 1962 bestanden nicht weniger als 38% des technischen Personals in der Industrie aus ehemaligen Arbeitern, die zu diesen Stellungen befördert worden waren.

Die rapide Entwicklung der Schanghaier Industrie ermöglichte es diesem alten Industriezentrum, eine noch bedeutendere Unterstützung für den sozialistischen Aufbau in China zu leisten. Während des 2. Fünfjahrplanes hat Schanghai um über ein Drittel mehr an ingenieur-technischem Personal, jungen Intellektuellen und anderen Kräften, als es während des I. Fünfjahrplanes der Fall war, in andere Teile des Landes geschickt. Schanghai hat außerdem durch große Mengen von Materialien und Ausrüstung die verschiedenen Teile des Landes unterstützt. Im Vergleich zum I. Fünfjahrplan ist die Menge von Walzstahl, Turbogeneratoren, Fahrrädern und Nähmaschinen, die während des 2. Fünfjahrplanes aus Schanghai in andere Gebiete verschickt wurden, um jeweils das 3,9fache, 9,3fache, 2,5fache und 3,1fache angestiegen. Während obiger Periode stieg der Export der Schanghaier Industriegüter um über 80%. Die für den Staat akkumulierten Aufbaupkapitalien erhöhten sich um das 2,4fache .

Sieg der Generallinie

Die außergewöhnliche industrielle Entwicklung und Veränderung Schanghai nach der Befreiung und ins-

Rolle des Kurses auf Regulierung

besondere nach dem 2. Fünfjahrplan stellt einen Sieg der richtigen Führung der Kommunistischen Partei Chinas und des Vorsitzenden Mao Tse-tung und einen Sieg der Generallinie der Partei für den Aufbau des Sozialismus dar. Sie ist auch ein Ergebnis der heroischen Anstrengungen der Schanghaier Arbeiterklasse, die sich eng zusammengeschlossen und hart gearbeitet hat, um ihr Vaterland blühen und gedeihen zu lassen.

Im Jahre 1958 haben das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und der Vorsitzende Mao Tse-tung die Generallinie — unter Anspannung aller Kräfte vorwärtsstreben und den Sozialismus nach dem Prinzip „mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher“ aufbauen — ausgearbeitet. Diese Generallinie stellt eine wissenschaftliche Zusammenfassung der Erfahrung des chinesischen Volkes beim Aufbau des Sozialismus dar; sie widerspiegelt in konzentrierter Weise seinen dringenden Wunsch, die ökonomische und kulturelle „Rückständigkeit“ so schnell wie möglich abzuschütteln. Die Generallinie gleicht einem goldenen Schlüssel, der die Schatzkammer der Weisheit und Tatkraft der Massen eröffnet. Diese geistige Kraft verwandelt sich, nachdem sie von den breiten Volksmassen erfaßt wird, in eine enorme materielle Kraft, die die Entwicklung der Volkswirtschaft vorwärtstreibt.

Die Praxis der Entwicklung der Industrie durch die Bevölkerung von Schanghai hat die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus im Sinne — mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher — vollständig bewiesen. Zusätzlich zu der Errichtung von neuen Objekten zur Ausfüllung der Lücken und zur Vervollständigung seines industriellen Systems, hat Schanghai seine alten Betriebe modernisiert und erweitert, um die ursprünglich vorhandene Basis voll und ganz auszunutzen. Die zusätzliche Installierung notwendiger neuer Ausrüstung mit verhältnismäßig niedrigen Kosten führte zu bedeutender Erhöhung der Kapazitäten. Die Belegschaften von einigen kleinen und schlecht eingerichteten Fabriken, haben selbständig aus eigener Initiative neue Ausrüstungen konstruiert und hergestellt. Es gelang ihnen ferner, große und Präzisionserzeugnisse mit wenig Neuinvestitionen zu produzieren. Das Yongxin-Werk für nahtlose Rohre liefert uns dafür ein Beispiel. Früher war es ein kleiner „Gassen“-Betrieb. Jedoch nach Vervollständigung seiner Einrichtung ist seine Belegschaft jetzt imstande, nahtlose Rohre von unregelmäßiger Form und von hoher Präzision zu erzeugen.

Die Steigerung der industriellen Produktion in Schanghai ging hauptsächlich durch Hebung der Arbeitsproduktivität und nicht durch Einstellung einer größeren Zahl neuer Arbeiter vor sich. Während des 2. Fünfjahrplanes war die gesamte Arbeitsproduktivität um 57% höher als während des 1. Fünfjahrplanes. Auf dieser Grundlage wurde die Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten ununterbrochen erhöht, wobei für den Staat umfangreiche Kapitalien zur Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus in China akkumuliert wurden.

Dank der mehrfachen Erweiterung der Kapazität der Schlüsselindustrie im Verlauf der drei Jahren einer schnellen Entwicklung 1958-1960, wurde eine relativ kräftige materielle und technische Grundlage geschaffen. 1961 begann in Schanghai wie auch in anderen Landesteilen die Realisierung des allgemeinen Kurses für die Entwicklung der Volkswirtschaft mit der Landwirtschaft als Grundlage und der Industrie als führendem Faktor sowie der Richtlinie der „Regulierung, Festigung, Ergänzung und Erhöhung“ (siehe „Peking Review“ Nr. 11/1964).

Die zahlreichen obenangeführten Tatsachen zeugen davon, daß die Verwirklichung dieser Kurse in den mehr als drei vergangenen Jahren zu folgenden Ergebnissen führten: Die Errungenschaften der Periode der raschen Entwicklung wurden gefestigt, die materielle und technische Basis der Schanghaier Industrie wurde weiterhin vervollkommenet, die für die Unterstützung der Landwirtschaft vorgesehenen Kräfte wurden bedeutend mächtiger, eine besonders große, weitersprunghafte Ausdehnung erfuhren Qualität und Sortiment der Erzeugnisse, die Verhältnisse unter den verschiedenen Industrieabteilungen und Volkswirtschaftszweigen wurden noch proportioneller gestaltet. Heutzutage ist in Schanghai, genauso wie im ganzen Lande, laufend eine Besserung der ökonomischen Lage zu verzeichnen. Ein neuer industrieller Aufschwung ist im Werden und in Entwicklung begriffen.

Gestützt auf eigene Kraft

Die Entwicklung der Schanghaier Industrie in einem raschen Tempo ist ebenfalls auf die Durchsetzung des Kurses der Kommunistischen Partei Chinas — Aufbau des Landes aus eigener Kraft — zurückzuführen. Während des 2. Fünfjahrplanes wurden zahlreiche neue Erzeugnisse herausgebracht und neue Objekte gebaut, ohne Hilfe ausländischer Spezialisten und ohne ausländischen technischen Unterlagen. Dies wurde möglich dank der Aktivierung der Massen, der Befreiung ihrer Denkweise von einschränkenden Ideen, der Ermutigung der Massen zum Denken und Handeln, der Intensivierung der wissenschaftlichen Experimente und der Überwindung sämtlicher materieller und technischer Schwierigkeiten.

Auf diese Weise wurde die Schanghaier Kraftfahrzeugindustrie ausgebaut. Das Werk, das heute 4-Tonnen-LKWs herstellt, war vor der Befreiung eine Autoreparaturwerkstatt mit nur 20 Belegschaftsmitgliedern und drei Sätzen Handwerkzeug. Nach der Befreiung wollten die Arbeiter und Angestellten dieses Betriebes nicht mehr auf diese Rückständigkeit angewiesen bleiben. Sie meinten: „Mehrere Jahrzehnte haben wir nichts anderes gemacht als Autos repariert, und zwar ausschließlich ausländische. Jetzt, da wir unter der Führung der Kommunistischen Partei die Befreiung erlangt haben, müssen wir auch unseren Betrieb befreien und zur Produktion von eigenen Kraftwagen übergehen.“ Nach einem Jahr von Anstren-

gungen haben sie 1958 im Ergebnis enger Zusammenarbeit zwischen den leitenden Funktionären, dem technischen Personal und den Arbeitern ihren ersten Lastkraftwagen versuchsweise, aber erfolgreich hergestellt. Heute sind in diesem Betrieb bereits über 800 Arbeiter beschäftigt, er verfügt über 580 Werkzeugmaschinen und ist imstande, selbständig Kraftwagen zu konstruieren und herzustellen.

Unzählige Tatsachen legen einen Beweis dafür ab, daß man beim Aufbau des Sozialismus sich hauptsächlich auf seine eigene Kraft stützen muß. China verfügt über reiche Naturschätze und die chinesische Arbeiterklasse weist eine erhabene Willenskraft auf. Sobald die Weisheit und die schöpferische Initiative der Massen vollständig zur Geltung gebracht werden, wird es auch möglich sein, sämtliche Schwierigkeiten auf dem Wege nach vorn zu überwinden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie imstande sein werden, ein unabhängiges und blühendes sozialistisches Land aufzubauen.

Sozialistische Kooperation

Das hohe Entwicklungstempo der Schanghaier Industrie ist auch mit der im breiten Maßstabe organisierten sozialistischen Kooperation untrennbar verbunden. Als im Jahre 1958 die metallurgische Industrie mit aller Kraft entwickelt wurde, gab es in der ganzen Stadt keinen einzigen Betrieb, der imstande war, komplette Anlagen für die metallurgische Industrie herzustellen, bzw. die Kapazitäten zur Bearbeitung von Großausrüstung für die Hüttenindustrie besaß. Deshalb haben die Stadtbehörden eine enge, einander ergänzende Produktionskooperation von ungefähr 1000 Betrieben, die metallurgische Ausrüstung, Werkzeugmaschinen, elektrische Generatoren usw. produzierten, organisiert; Groß- und Kleinbetriebe, Schwerindustriewerke und Fabriken der Leichtindustrie, Betriebe, die wichtige Fertigteile herstellen, und die Lieferbetriebe für Ersatzteile — alle arbeiteten eng zusammen. Auf diese Weise wurden in Schanghai allein in der zweiten Hälfte 1958 eine große Anzahl von Hochöfen, Bessemerkonvertern, Blechwalzstraßen, Walzwerken für mittleres Walzmaterial und andere komplette metallurgische Anlagen vom großen und mittleren Typ produziert. Diese metallurgischen Anlagen können mehrere Millionen Tonnen Stahl und Eisen im Jahr und Walzerzeugnisse von mehreren hunderttausend Tonnen herstellen. Das waren mehr als in ganz Schanghai seit der Befreiung bis 1958 an metallurgischer Ausrüstung produziert wurde.

Eine solche großangelegte Kooperation ist lediglich unter sozialistischen Verhältnissen möglich. Sie kann nicht nur die potentiellen Möglichkeiten der Produktion voll und ganz ausnützen, sondern es werden dadurch noch neue Produktionskapazitäten geschaffen. Sie hilft nicht nur beim Einsparen von Mitteln für den staatlichen Aufbau, sondern sie erlaubt eine möglichst schnelle Organisation aller vorhandenen Kräfte zur erfolgreichen Erfüllung der gewaltigen Aufgaben des Aufbaus.

Die Massenbewegung

Sowohl im Produktionsaufbau, als auch im Klassenkampf stellt der Mensch, sein ideologisches Bewußtsein und seine Initiative, den entscheidenden Faktor dar. Der Grund dafür ist sehr einfach: alle Arbeit wird vom Menschen verrichtet. Insbesondere ist ein so gewaltiges Werk wie der Aufbau des Sozialismus keineswegs eine Angelegenheit von wenigen Einzelpersonen, sondern eine Sache der Millionen. Die rasche Entwicklung der Schanghaier Industrie ist ein Ergebnis davon, daß man sich voll und ganz auf die Massen stützte, daß man das Verantwortungsbewußtsein der Arbeiterklasse als des Herrn im Lande vollkommen zur Geltung kommen ließ, und daß man die revolutionäre Massenbewegung ununterbrochen entfaltete. Im Zuge der Bewegung für die technische Revolution und die technischen Neuerungen, haben die Schanghaier Arbeiter selbst sich bemüht, ihre Ausrüstungen und technologische Verfahren zu vervollkommen, und es gelang ihnen, ohne staatliche Investitionen bzw. mit geringen Investitionen das technische Niveau in großem Maß zu heben, die Produktion auszubauen und die Mechanisierung und Automatisierung des Produktionsprozesses in zahlreichen Betrieben durchzuführen.

Die Schanghaier Alkoholdestillerie ist ein typisches Beispiel für eine solche Erfindungsgabe der Massen. Ihre Belegschaftsmitglieder haben auf Grundlage der ursprünglich vorhandenen Produktionsfläche und Anlagen eine großangelegte Kampagne für technische Neuerungen gestartet, wobei es ihnen in kürzester Frist und mit Hilfe minimaler Investitionen gelungen ist, die Zerkleinerung der Rohstoffe, die Zubereitung der Pulpe und die innerbetriebliche Beförderung zu mechanisieren; außerdem haben sie beim Brennen und beim Zuckersieden einen neuen kontinuierlichen Prozeß eingeführt. Im Ergebnis stieg die Alkoholproduktion 1962 gegenüber 1949 auf das Zehnfache und die Arbeitsproduktivität auf das 16,8fache an, wobei die Produktionskosten um über 40% zurückgingen.

Eine Unmenge von Tatsachen beweist, daß eine tiefgreifende Entfaltung der Massenbewegung den grundlegenden Weg für den Aufbau des Sozialismus im raschen Tempo, das wichtige Kettenglied bei der Durchsetzung der Generallinie für den Aufbau des Sozialismus und die wirksame Methode zur Beschleunigung und Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Modernisierung darstellt.

Dies war eine kurzgefaßte Schilderung der Entwicklung der Schanghaier Industrie. Diese rasche Entwicklung ist auf die Anwendung der revolutionären marxistisch-leninistischen Prinzipien zurückzuführen. Im Verlauf des sozialistischen Aufbaus hat die Bevölkerung von Schanghai eine reiche Erfahrung gesammelt. Diese Erfahrung anwendend und der Politik der Kommunistischen Partei Chinas entschlossen folgend — die Praxis hat die völlige Richtigkeit dieser Politik bereits bewiesen — schreiten die Schanghaier Werktätigen mit Riesenschritten dem Ziel der weiteren Umwandlung Schanghais in ein fortschrittliches industrielles und wissenschaftliches Zentrum Chinas entgegen.

Keine Unterstützung einer Weltkonferenz zur Legalisierung einer Spaltung

Gemeinsame Erklärung der Kommunistischen Parteien Indonesiens und Ceylons

Die Kommunistische Partei Indonesiens und die Kommunistische Partei Ceylons „sind miteinander übereingekommen, daß sie die Bemühungen um die Einberufung einer internationalen Konferenz, deren Ziel die Legalisierung einer Spaltung ist, nicht unterstützen sollten und sind der Meinung, daß fortgesetzt Konsultationen und Bemühungen zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien — sowohl zweiseitig, als mehrseitig, — unternommen werden müssen, um die internationale kommunistische Bewegung zu stärken.“

Dies wurde in der am 29. September von Genossen D. N. Aidit, Vorsitzendem der Kommunistischen Partei Indonesiens, und Genossen N. Sanmugathanan, Nationalorganisator und Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Ceylons, in Djakarta unterschriebenen gemeinsamen Erklärung gesagt. Das Dokument wurde am 2. Oktober nach einem Bericht aus Djakarta in „*Harian Rakjat*“ veröffentlicht. N. Sanmugathanan wohnte auf Einladung des Nationalen Rates der SOBSI (Allindonesischen Zentralorganisation der Gewerkschaften) dem IV. Nationalen Kongreß der SOBSI bei.

Die Erklärung unterstreicht die Notwendigkeit, den Kampf gegen den USA-Imperialismus und den modernen Revisionismus zu verstärken.

In der Erklärung heißt es, daß eine Reihe von Angelegenheiten, die beide Parteien interessieren, besprochen worden seien und daß in den Fragen, denen die beiden Parteien und Völker sich gegenübersehen, eine einhellige Meinung erreicht worden wäre.

Es heißt: „Beide Parteien sind darüber einmütig, den USA-Imperialismus als den Feind Nummer 1 der Völker der ganzen Welt anzusehen und die Entlarvung und die Besiegung des USA-Imperialismus als die Hauptaufgabe des Kampfes zu betrachten, der in ihren Ländern gegen den USA-Imperialismus geführt wird, und sie als einen positiven Beitrag zu dem Kampfe anzusehen, der von den Völkern der ganzen Welt, insbesondere in Asien, gegen den Imperialismus und Kolonialismus geführt wird.“

Die Erklärung verurteilt den USA-Imperialismus wegen aller seiner kriminellen Handlungen und Aggressions- und Interventionspläne gegen Südostasien.

„Die beiden Parteien verurteilen den Aggressionskrieg, der vom USA-Imperialismus gegen Süd-Vietnam geführt wird, und seine Aggression gegen die Demokratische Republik Vietnam schärfstens. Beide Seiten heißen die großen Erfolge des heroischen Kampfes des Volkes von Süd-Vietnam unter der Führung der Nationalen Befreiungsfront Süd-Vietnams begeistert willkommen und begrüßen sie von Herzen. Sie grüßen auch die

Regierung und das Volk der Demokratischen Republik Vietnam, die den USA-Aggressoren die gebührenden Gegenschläge versetzt haben, von Herzen und erweisen ihnen Salut.“

Beide Parteien bestätigen, daß der USA-Imperialismus, der von Natur aggressiv ist, zum Rückzug gezwungen werden kann und daß er nur dann endgültig besiegt werden kann, wenn die Völker sich noch fester vereinigen und einen beharrlichen und unbarmherzigen Kampf gegen ihn führen.

Die beiden Parteien sehen die von den modernen Revisionisten in die internationale kommunistische Bewegung und in die internationale demokratische Bewegung gebrachten scharfen Meinungsverschiedenheiten mit tiefer Besorgnis. „Dies hat die Einheit und Solidarität der internationalen kommunistischen Bewegung geschwächt und dem Weltimperialismus Vorteil gebracht. Beide Parteien sind über die Notwendigkeit, den Revisionismus zu bekämpfen, genauso wie sie den Imperialismus bekämpfen, übereingekommen. Dies ist notwendig, um die antiimperialistische internationale Einheitsfront, die internationale kommunistische Bewegung und die Einheit des sozialistischen Lagers zu stärken.“

Die Erklärung legt Nachdruck auf die Notwendigkeit, die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu hüten und sie weiterhin zu festigen. Die beiden Parteien sind der Ansicht, daß „diese Einheit auf der Annahme der korrekten, revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus basieren muß. Hinsichtlich der Möglichkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien der Welt, sind die beiden Parteien der Meinung, daß so eine internationale Konferenz auf die Stärkung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus abzielen und den revolutionären Prinzipien der Moskauer Deklaration von 1957 und der Moskauer Erklärung von 1960 entsprechen muß. Einer solchen Konferenz müssen die angebrachten Vorbereitungen vorausgehen und sie muß sich auf den Prinzipien der Konsultation und der allgemeinen Meinungsübereinstimmung beruhen, um dadurch sicherzustellen, daß sie nicht auf die Legalisierung einer Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung hinausläuft.“

In der Erklärung heißt es: „Beide Parteien geben ihrer festen Überzeugung vom entgeltigen Triumph des Marxismus-Leninismus und von einer größeren und engeren Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung, die sich auf die ewige Wahrheit des Marxismus-Leninismus begründet, Ausdruck.“

Die KP Brasiliens verurteilt den einseitigen Entschluß, eine Weltkonferenz einzuberufen

Die Kommunistische Partei Brasiliens hat die revisionistische Chruschtschow-Clique verurteilt, weil sie einseitig entschieden hat, eine internationale Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien zur Spaltung der kommunistischen Weltbewegung einzuberufen. Das wurde, gemäß einem Bericht aus Rio de Janeiro, in einer vom Zentralkomitee der Partei im vergangenen August angenommenen Resolution öffentlich ausgesprochen.

Mit ihrem einseitigen Entschluß, eine solche Konferenz im nächsten Jahr einzuberufen, heißt es in der Resolution, „beabsichtigt die revisionistische Chruschtschow-Clique der Spaltung in der kommunistischen Weltbewegung feste Form zu geben und jene Parteien, die konsequent auf dem marxistisch-leninistischen Standpunkt stehen, zu isolieren. Ihre hauptsächliche Absicht besteht darin, die Kommunistische Partei Chinas, die an der vordersten Kampffront gegen den modernen Revisionismus und für Verteidigung der revolutionären Doktrin des Proletariats steht und den Kampf der Völker gegen den Imperialismus wirksam unterstützt, zu treffen.“

Unter Zurückweisung der Ausreden, die von Chruschtschow und Konsorten für die Einberufung einer solchen Konferenz gebraucht werden, heißt es in der Resolution: „Die Führer der Sowjetunion wissen sehr gut, daß es unmöglich ist, auf einer derartigen Konferenz, die sie abzuhalten beabsichtigen, positive Ergebnisse zu erzielen, da sich die Differenzen bis zu solchem Grad entwickelt haben und die sowjetischen Führer die Kommunistische Partei Chinas und die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt mit endlosen Beschimpfungen überhäuft haben. Sie haben nicht die Absicht, eine korrekte, zur Festigung der Einheit der kommunistischen Bewegung führende Lösung, zu suchen. Sie stecken bis zum Hals im Sumpf des Revisionismus und haben alles mögliche getan, um die Arbeiterbewegung und die Kräfte, die um ihre nationale Befreiung kämpfen, zu spalten.“

„Die Führer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sind es, die für die ungesunden Erscheinungen in den kommunistischen Reihen verantwortlich sind. Sie arbeiteten eine typisch revisionistische Linie auf ihrem XX. und XXII. Parteitag aus und haben mit den niedrigsten Mitteln versucht, sie anderen Parteien aufzuzwingen. Sie sind es, die die Resolutionen der Moskauer Beratungen von 1957 und 1960 verletzt haben.“

In der Resolution werden die Angriffe und Verleumdungen der revisionistischen Chruschtschow-Clique gegen die Partei der Arbeit Albaniens, die Kommunistische Partei Chinas und die Marxisten-Leninisten von Brasilien, Belgien, Australien, Ceylon und anderer Länder, die sich gegen den Revisionismus erhoben und eine revolutionäre Haltung eingenommen haben, in Erinnerung gerufen. „Zur gleichen Zeit aber, stecken die Führer der KPdSU mit dem USA-Imperialismus, dem Erzfeind des Friedens und der Menschheit, unter einer Decke. So haben sie die Interessen der Sowjetunion und der Völker der ganzen Welt verraten.“

„Unter diesen Umständen“, wird in der Resolution weiter ausgeführt, „ist die von der KPdSU einberufene Konferenz nichts weiter als eine Farce. Die große Mehrheit der Teilnehmer wird aus Revisionisten bestehen, die gelehrt dem Befehlsstab Chruschtschows folgen werden. So befinden sich z.B. unter den zur Vorbereitungskonferenz Eingeladenen, die für Dezember in Moskau einberufen wurde, um die Dokumente zur Diskussion auszuarbeiten, Vertreter der Brasilianischen Kommunistischen Partei; einer Partei, die nicht den Willen der Marxisten-Leninisten Brasiliens zum Ausdruck bringt, sondern dank ihrer opportunistischen Linie in beträchtlichem Ausmaß für die Niederlage der Volkskräfte im Militärputsch, der am 1. April von den reaktionären Kräften des Landes inszeniert wurde, verantwortlich ist“. „Die von der KPdSU für 1965 angesetzte Konferenz ist außerordentlich schädlich und sollte daher von allen echten Marxisten-Leninisten verurteilt werden. Zu einer Zeit, da die USA-Imperialisten ihre aggressive Tätigkeit in Vietnam, Laos, Kuba, Kongo und anderen Gebieten intensivieren, und daher im sozialistischen Lager und der kommunistischen Weltbewegung noch größere Einheit notwendig ist, wird jeder Schritt, der dazu dient, die Spaltung zu vergrößern, eine unverzeihliche Verletzung der Interessen der Völker und des Friedens sein.“

„Die Einheit muß gemäß den marxistisch-leninistischen Prinzipien und im unermüdlichen Kampf gegen den modernen Revisionismus geschmiedet werden“, heißt es in der Resolution im Hinblick auf die Einheit der kommunistischen Bewegung. „Wenn unter den gegenwärtigen Umständen eine Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien zum Erfolg führen soll, so müssen die KPdSU und andere Parteien, die vom korrekten Weg abgewichen sind, ihre falsche Politik aufgeben und zum Standpunkt des

Marxismus-Leninismus zurückkehren. Eine Konferenz, die zur Einheit der kommunistischen Bewegung beitragen soll, erfordert lange und sorgfältige Vorbereitung, eine ausführliche Debatte über die strittigen Fragen und einen tiefgreifenden ideologischen Kampf.“ Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Brasiliens wird stets den Standpunkt des Marxismus-Leninismus

verteidigen, stellt sich gegen die Spaltermanöver Chruschtschows und steht Schulter an Schulter mit allen Bruderparteien, die sich geweigert haben, an dem Verbrechen teilzunehmen, das durch die vorgeschlagene Konferenz gegen die internationale Arbeiterbewegung begangen wird,“ heißt es abschließend in der Resolution.

Die KP Perus wird sich an der Spalterkonferenz nicht beteiligen

Die Kommunistische Partei Perus hat den eigenmächtigen Beschluß der revisionistischen Chruschtschow-Clique, ohne vorherige Konsultationen, eine Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien der ganzen Welt einzuberufen, um die internationale kommunistische Bewegung zu spalten, verurteilt.

Die Verurteilung wurde in einer vom politischen Komitee des Zentralkomitees der Partei am 16. September veröffentlichten Erklärung ausgesprochen.

In der Erklärung heißt es: „Die Meinungsverschiedenheiten in der internationalen kommunistischen Bewegung sind so tief geworden, daß jede, ohne vorher die notwendigen Gespräche und Beratungen voreilig abgehaltene Konferenz nur dazu beitragen kann, die spalterischen Ränke jener, die schon Jahre hindurch ernste Verwirrung im sozialistischen Lager und in der internationalen kommunistischen Bewegung geschaffen haben, zu verwirklichen.

Die Parteien, unter denen Differenzen bestehen, müssen untereinander Gespräche, Debatten und Diskussionen abhalten, bevor schließlich und endlich eine Weltkonferenz aller Bruderparteien abgehalten werden kann. Jene, die sich geweigert haben, geduldige Vorbereitungen für die Einberufung einer echten Konferenz der kommunistischen Parteien zu treffen, haben in Wirklichkeit damit bewiesen, daß sie nicht im mindesten an der Einheit interessiert sind, sondern im Gegenteil eine Spaltung herbeiführen möchten.

In Verletzung aller Prinzipien, die die brüderlichen Beziehungen der kommunistischen Parteien der ganzen Welt regeln, haben die Führer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eigenmächtig entschieden, eine Weltkonferenz einzuberufen, haben schon entschieden, welche Parteien im voraus zusammentreffen sollen, um Dokumente, die als Diskussionsgrundlage dienen sollen, vorzubereiten, und sogar schon den Zeitpunkt des Beginns dieser Konferenz festgelegt. Das zeigt klar, daß der von Chruschtschow und seinen Gefolgsleuten geschworene sogenannte Kampf gegen Willkürmethoden nichts anderes ist als eine schmutzige Lüge. Bevor eine Weltkonferenz der kommunistischen Parteien einberufen wird, müssen alle nutzbringenden Vorbereitungen getroffen werden, vor allem aber müssen Beratungen mit anderen Parteien abgehalten werden, um deren Ansich-

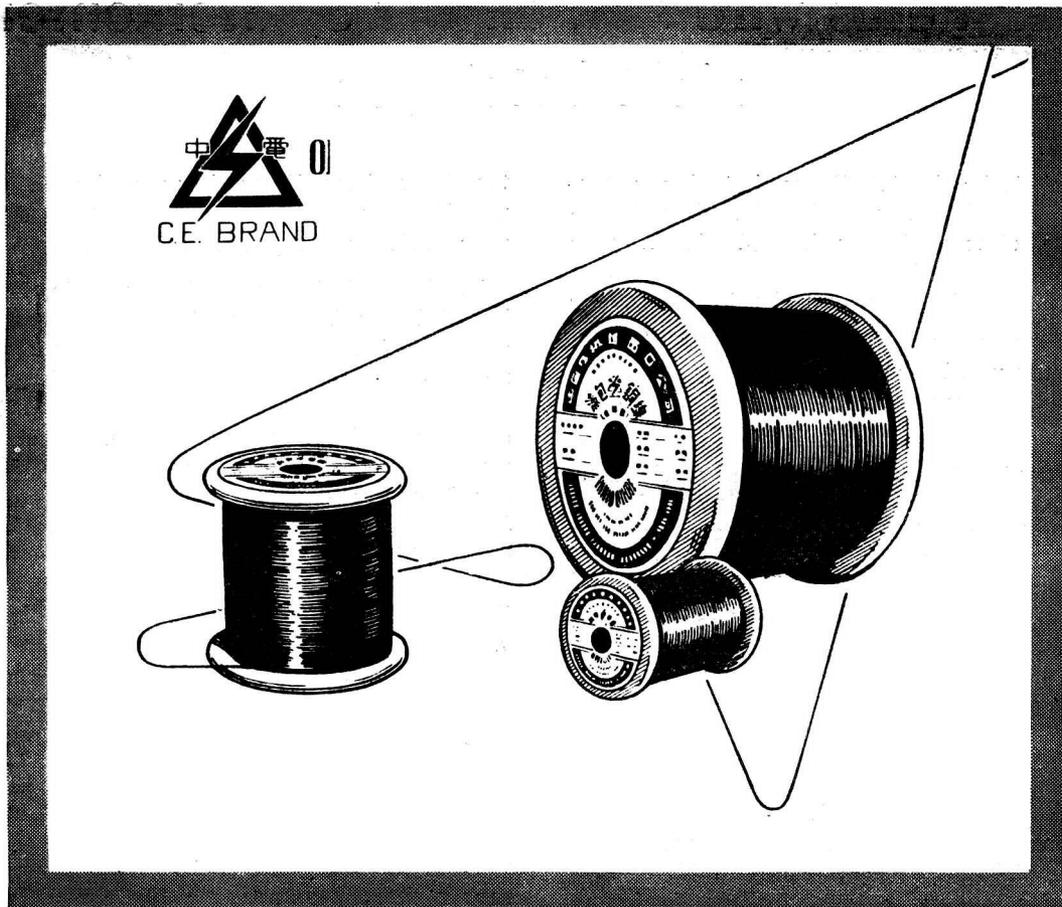
ten über diese Frage kennenzulernen. Die Existenz von Vater- und Kinderparteien ist für die kommunistische Weltbewegung unannehmbar.“

In der Erklärung heißt es: „Die Kommunistische Partei Perus bekräftigt ihr aufrichtiges Eintreten für eine auf den unerschütterlichen Grundlagen des Marxismus-Leninismus errichtete Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung. Unter den Bruderparteien kann nur dann Einheit erreicht werden, wenn diejenigen, die die wissenschaftlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus in den vergangenen paar Jahren skrupellos revidiert haben, ihre Irrtümer eingestehen, öffentliche Selbstkritik an ihren Irrtümern üben und allen Ernstes auf den Weg des wissenschaftlichen Sozialismus zurückkehren. Es gibt keinen anderen Weg, die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu erlangen. Einheit zwischen Marxisten-Leninisten und Revisionisten ist unmöglich. Diese Möglichkeit nur in Betracht zu ziehen, wäre höchst absurd.“

In der Erklärung wird ausgeführt: „Die Kommunistische Partei Perus wird an der von den revisionistischen Führern der KPdSU einberufenen Spalterkonferenz nicht teilnehmen, sie für alle Zeiten bekämpfen und verurteilen. Die Partei gibt hiermit allen Bruderparteien der Welt bekannt, daß jede ‚Delegation‘, die das Recht in Anspruch nimmt, unsere Partei auf der schismatisch-revisionistischen Konferenz zu vertreten, eine Schwindeldelegation ist, die nur eine Handvoll von unserer Partei ausgestoßener Renegaten vertritt. Diese scheuen heute keine Anstrengungen bei der Zusammenarbeit mit unseren Klassenfeinden, um der Partei der Arbeiterklasse Perus unheilvolle und perfide Schläge zu versetzen.“

Die Erklärung schließt mit den Worten: „Die Kommunistische Partei Perus unterstützt und begrüßt die standhafte Haltung, die die große Kommunistische Partei Chinas, die koreanische, albanische, japanische und indonesische Partei und andere marxistisch-leninistische Parteien eingenommen haben, die das Banner des Marxismus-Leninismus gegen die korrupte revisionistische Tendenz höher erheben als je zuvor, und die Spaltermanöver der internationalen Chruschtschow- und Tito-Clique entlarven.“

AUF ÖLGRUNDLAGE LACKISOLIERTE KUPFERDRÄHTE



Gut isolierend
Hohe Widerstandsfähigkeit gegen Ätzmittel
Sehr biegsam und geschmeidig
Hohe Dielektrizitätskonstante
Glatter, fehlerloser Überzug

Ideal für Wicklungen und Spulen

Komplettes Sortiment aller Stärken vorhanden

NATIONALE CHINESISCHE MASCHINEN-IMPORT-UND EXPORTGESELLSCHAFT
Filiale Tientsin

Tschang Teh Straße 14, Tientsin, China

Telegrammadresse: „MACHIMPEX“ Tientsin